

Beiträge zur Flora des Südburgenlandes

Markus Staudinger^{1,*} & Johanna Scheibelhofer¹

¹AVL – ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung GmbH
Theobaldgasse 16/4, A-1060 Wien

*Corresponding author, e-mail: markus.staudinger@a-v-l.at

Staudinger M. & Scheibelhofer J. 2015. Beiträge zur Flora des Südburgenlandes. Biodiversität und Naturschutz in Österreich - BCBEA 1/1: 64–106.

Online seit 5 Mai 2015

Abstract

Contributions to the knowledge of the vascular plant flora of southern Burgenland. A mapping of the Natura 2000-protected area "Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland" in the surroundings of Güssing in southern Burgenland was carried out in the years 2011 and 2012. Floristic records of 124 rare, chorologically interesting or endangered vascular plant species are reported in this article. All taxa are discussed by using relevant floristic literature, especially the series of papers by Gottfried Traxler between 1962 and 1989. Evidence for the vulnerability of certain species in the area is given. New for Burgenland is *Geranium sylvaticum*, for southern Burgenland *Rhinanthus serotinus* agg. and *Allium sphaerocephalon*, for the protected area "Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland" *Cornus mas*, *Lathyrus latifolius*, *Primula veris* and *Seseli osseum*. Records for 10 mapping units of the floristic mapping project of Austria are given.

Keywords: Austria, Burgenland, floristic mapping, floristic records, threatened plants, regional endangerment

Zusammenfassung

In den Jahren 2011 und 2012 wurde im Auftrag des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 5/III, Natur- und Umweltschutz, Eisenstadt eine Kartierung der Lebensräume nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ durchgeführt. Floristisch interessante Funde seltener Farn- und Blütenpflanzen im Untersuchungsgebiet werden hier präsentiert. Weiters wurden sämtliche vorkommende Arten kommentiert, die entweder im Burgenland oder in Österreich eine Gefährdungseinstufung nach den jeweiligen Roten Listen (Weber 2005, Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999) besitzen. Da sich die Landschaft seit den umfassenden floristischen Studien von Gottfried Traxler zwischen 1962 und 1989 teils stärker verändert hat, kam es auch in Vorkommen und Häufigkeit gefährdeter Pflanzenarten zu Veränderungen, die in dieser Arbeit dokumentiert werden. Hinweise für eine Neueinstufung der regionalen Gefährdung werden gegeben. Neu für das Burgenland konnte der Wald-Storchnabel (*Geranium sylvaticum*) festgestellt werden, für das Südburgenland der Kugel-Lauch (*Allium sphaerocephalon*) und der Große Klappertopf (*Rhinanthus serotinus* agg.). Neu für das Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ sind: Dirndlstrauch (*Cornus mas*), Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*), Arznei-Primel (*Primula veris*) und Meergrüner Bergfenchel (*Seseli osseum*). Insgesamt werden für zehn Quadranten der floristischen Kartierung Österreichs interessante Neufunde gemeldet.

1. Einleitung

Im Zuge der Kartierung des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ in den Jahren 2011 und 2012 wurden insgesamt 447 Gefäßpflanzenarten in den Artenlisten der erhobenen Biotope verzeichnet. Darunter befinden sich zahlreiche interessante Funde seltener und/oder gefährdeter Arten, die in dieser Arbeit zusammengefasst mitgeteilt werden. Erhoben wurden im Zuge der Kartierung Lebensräume und Pflanzengesellschaften, die in der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie als schützenswert angeführt sind (Habitats Committee 1999, Ellmayer 2004). Für Ruderalflächen und Flächen mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, bzw. für Forste und Weiden finden sich in dieser Arbeit also keine floristischen Angaben. Folgende FFH-Lebensraumtypen wurden im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ erhoben und abgegrenzt:

- 6190 – Lückiges pannonisches Grasland
- 6210 – Trocken- und Halbtrockenrasen

- 6410 – Pfeifengraswiesen
- 6440 – Brenndolden-Auenwiesen
- 6510 – Glatthaferwiesen
- 9150 – Trockenhang-Buchenwälder
- 9170 – Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
- 91E0 – Weichholzaunen
- 91F0 – Hartholzaunen
- 91G0 – Pannonischer Eichen-Hainbuchenwald
- 91L0 – Illyrische Eichen-Hainbuchenwälder
- 91M0 – Pannonisch-balkanische Zerreichen- und Traubeneichenwälder

Da seit den letzten umfangreicheren floristischen Publikationen im Gebiet mehr als 20 Jahre vergangen sind (Traxler 1989), werden in der nachfolgenden Übersicht auch für häufiger vorkommende aber als gefährdet eingestufte Arten zumindest Florenquadranten (Niklfeld 1978) angegeben. Insgesamt werden 122 Taxa behandelt. Genaue Fundortsangaben werden für Arten gegeben von denen im Kartierungsgebiet weniger als 6 Standorte gefunden wurden. Bei häufigeren, aber in Österreich oder im Burgenland gefährdeten Arten wurden die Kartierungs-Quadranten (Niklfeld 1978) angegeben in denen die Sippen vorkommen. Die Reihung der besprochenen Gefäßpflanzen folgt dem Alphabet, die Nomenklatur richtet sich im Allgemeinen nach Fischer et al. (2008). Die Funddaten sind nach folgendem Schema angegeben: Bezirk, regionale Ortsbezeichnung, Quadrant der floristischen Kartierung Mitteleuropas, Angaben zum Lebensraum und nähere Ortsbezeichnung, Seehöhe, Funddatum, Finder, ggf. Herbarangabe. Die Finder werden mit MS für Markus Staudinger und JS für Johanna Scheiblhofer abgekürzt. Geländebeobachtungen ohne Herbarbeleg sind durch „obs.“ gekennzeichnet.

Neben den floristischen Publikationen aus dem Gebiet wurden auch publizierte und unpublizierte vegetationsökologische Arbeiten und Vegetationsaufnahmen aus Diplomarbeiten, die sich in der Vegetationsdatenbank des A-V-L befinden, zur Interpretation der Häufigkeit und der Verbreitung der einzelnen Sippen im Südburgenland herangezogen. Weiters lieferten auch die Erhebungen im Rahmen des Feuchtgebietsinventares des Burgenlandes, die vom Amt der Burgenländischen Landesregierung als Grundlage für die Kartierungsarbeiten zur Verfügung gestellt wurden, wertvolle diesbezügliche Hinweise.

2. Untersuchungsgebiet

Das Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ (**Abb. 1**) liegt östlich und nordöstlich von Güssing zwischen den Flüssen Strem und Pinka und umfasst eine Fläche von knapp 14.000 ha. Es beinhaltet zur Gänze das Landschaftsschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ sowie den Naturpark „In der Weindylle“. Am südlichen Ende sind das Landschaftsschutzgebiet „Kellerviertel Heiligenbrunn“ sowie das Naturschutzgebiet „Schachblumenwiesen Luisen und Hagensdorf“ mit eingeschlossen. Überdies sind im Europaschutzgebiet Flächen des Hagensdorfer Auwaldes samt den Flächen des angrenzenden öffentlichen Wassergutes der Strem mit enthalten. Am Europaschutzgebiet haben 12 Gemeinden Anteil: Großpetersdorf (KG Welgersdorf), Badersdorf, Deutsch-Schützen - Eisenberg, Hannersdorf, Kohfidisch, Moschendorf, Schandorf, Eberau, Güssing, Heiligenbrunn, Strem und Tobaj. Charakteristische Landschaftsteile des Europaschutzgebietes sind der Pinkadurchbruch bei Burg, der Eisenberg, die beiden Csaterberge, die Ehrensdorfer Platte, der Punitzer Wald, das Pinkatal und das untere Stremtal.

Das Untersuchungsgebiet liegt klimatisch im pannonisch-mitteuropäischen Übergangsbereich mit bereits merkbarem Einfluss der klimatischen Verhältnisse der Ungarischen Tiefebene. Die Jahresniederschlagsmenge beträgt 600–700 mm und die Jahrestemperaturmittelwerte liegen zwischen 8 und 10°C (Lazar 1996). Charakteristisch sind schneearme Winter mit lange andauernden Hochnebelphasen und gewitterreiche, warme Sommer. Im Winter sind Temperaturinversionen in Seitentälern und Seitentalbecken häufig. Illyrisch-submediterranen Einfluss zeigen die mehr oder weniger ausgeprägten Nebenmaxima des Niederschlags im Herbst an (Lazar 1996). Bei den Böden handelt es sich vor-

wiegend um Braunerden und Pseudogleye, der durchschnittliche pH-Wert der Böden liegt bei 5.0-6.5 (Pöcheim 2004).

Das Südburgenländische Hügel- und Terrassenland zählt zum Großraum des südöstlichen Alpenvorlandes, welches durch das Zusammenwirken von alpidischer Gebirgsbildung und Absenkung des pannonischen Beckens während des Tertiärs entstanden ist. Geologisch liegt das Untersuchungsgebiet im Bereich der südburgenländischen Schwelle, einem Teil des paläozoischen Grundgebirges, das aber größerflächig von Tertiärsedimenten überlagert ist (Haditsch 1996). Die rezenten Landschaften wurden vor allem während der Eiszeiten geformt. Das Gebiet selbst war zwar unvereist, aber Periglazialraum, in dem große Mengen an kalkfreiem Staublehm abgelagert worden sind. Das Zusammenwirken von Staublehmüberlagerung, Permafrost und Solifluktionerscheinungen ist ein Hauptgrund für die vergleichsweise starke Zertalung des südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes (vgl. Haditsch 1996). Durch Schmelzwasserflüsse wurden schließlich die heutigen Haupttäler und Abflussbereiche geschaffen.

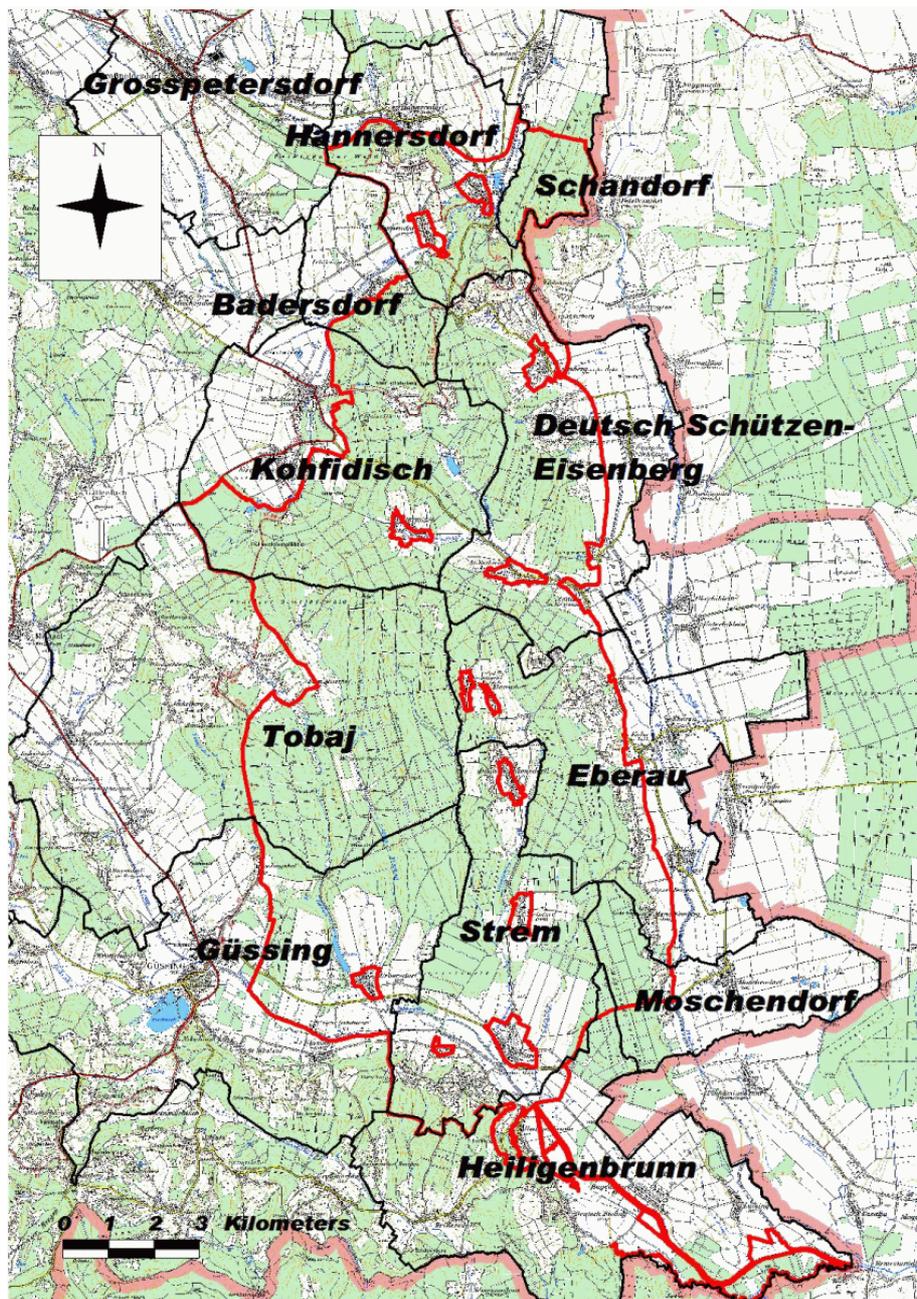


Abb. 1: Karte des Untersuchungsgebiets. / Map of the study area. Quelle: Austrian Map (© BEV), bearbeitet.

3. Landschaftliche Charakteristika

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick der landschaftlichen Charakteristika des Europaschutzgebietes von Nord nach Süd gegeben (vornehmlich nach Haditsch 1996, Neubauer 2003 und Pöcheim 2004).

Die nördlichsten Bereiche des Untersuchungsgebietes sind der Schandorfer und der Petersdorfer Wald bei Hannersdorf und Burg. Der Durchbruch der Pinka durch das Kristallin der südburgenländischen Schwelle zwischen Woppendorf und Burg vollzieht sich in einer landschaftlich bemerkenswerten Engtalstrecke. Der unregulierte, von Augehölzen begleitete Bachlauf der Pinka grenzt hier an vergleichsweise steile Hangwälder, bzw. felsdurchsetzte Steilhänge mit kleinflächigen Trockenrasenelementen. Die Pinka besitzt in diesem Abschnitt eine hohe Uferdynamik mit Uferanrissen, kleineren Sandbänken und Überschwemmungsflächen.

Südlich der Mündung des Tauchenbaches in die Pinka erhebt sich der Eisenberg. Die Bezeichnung rührt vermutlich von frühgeschichtlichen Eisenschmelzstätten her, deren Reste mehrfach aufgefunden worden sind. Auf den über Glimmer- und Chloritschiefern ausgebildeten steinig und podsolierten Braunerden des Südhanges stocken ausgedehnte Weingärten, die von einem interessanten Mosaik aus Krüppelwald und Waldsäumen durchsetzt sind. Die nordseitigen Hänge bedecken Eichen-Hainbuchenwälder, die Kuppenregion aufgelichtete Eichen-Rotföhren-Bestände.

Die beiden Csaterberge sind gleich dem Eisenberg aus kristallinen Schichten aufgebaut, die dem Penninikum angehören, dem untersten tektonischen Stockwerk der Zentralalpen. Die Weinberge des Klein- und Hoch-Csaterberges erheben sich mit 365 m und 341 m aus der geschlossenen Waldlandschaft, die vorwiegend aus bodensauren Eichenwäldern aufgebaut ist.

Die Ehrendorfer Platte wird von den südöstlichen Ausläufern des Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes gebildet. Die flache, aus pannonischen Sedimenten aufgebaute Waldlandschaft liegt zwischen 230 m und 320 m Seehöhe. In weiten Teilen werden die tertiären Ablagerungen von Staublehmen überdeckt, die im Zuge der Bodenbildung zur Pseudovergleyung neigen.

Der Punitzer Wald, der den größten Teil des Hügellandes zwischen Strem und Pinka bedeckt, ist das größte zusammenhängende Waldgebiet des Südburgenlandes. Auf Kuppen, Ober- und Sonnhängen mit eher wechsellustigen Braunerden sind bodensaure Eichenwälder mit teilweise stärkerer Beteiligung der Zerreiche entwickelt (*Chamaecytiso supini-Quercetum cerridis*). Auf nährstoff- und basenreicheren Hangpartien stocken Eichen-Hainbuchenwälder (*Galio sylvatici-Carpinetum*). An Unterhängen und entlang von Tobeln finden sich meist nur kleinflächig illyrisch geprägte, bodenfeuchte Hainbuchenwälder (*Pseudostellario bulbosae-Carpinetum*).

Südlich von Kirchfidisch liegt auf dem Hohensteinmaißberg ein über pontischen Süßwasserkalken und Dolomiten ausgebildetes Waldgebiet. Im Kuppenbereich des naturnahen Eichen-Hainbuchenwaldes treten vereinzelt auch Bestände mit Flaum-Eichen (*Quercus pubescens*) auf, die dem *Sorbo torminalis-Quercetum* zugeordnet werden können.

Im südlichen Teil umfasst das Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ Teile des unteren Stremtals, eines insgesamt 60 km langen Sohlentales. Die Niederung des Stremtals zwischen Güssing und Strem zählt zu den bemerkenswertesten Wiesenlandschaften des Südburgenlandes mit noch immer beachtlichen Beständen gefährdeter Feuchtwiesenarten wie der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), dem Gnadakraut (*Gratiola officinalis*) oder dem Graben-Veilchen (*Viola stagnina*).

Der östliche Steilabfall des Hügellandes in das bis zu 80 m tiefer gelegene Pinkatal vollzieht bereits den Übergang zur Kleinen Ungarischen Tiefebene. Die teilweise bewaldeten Steilhänge sind kleinflächig mit Weingärten durchsetzt und prägen mit den typischen kleinen Kellerbauten die Kulturlandschaft der „Pinkataler Weinstraße“.

Soweit die Waldflächen im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ nicht in Föhren-, Robinien- oder Fichtenforste umgewandelt wurden, weisen diese trotz relativ kurzer Umtriebszeiten und verbreiteter Kahlschlagwirtschaft natürliche und in ihrer Artenzusammen-

setzung weitgehend vollständige Waldgesellschaften auf. Aktuelle forstökonomische Entwicklungen lassen eine Extensivierung der Holznutzung insbesondere in Brennholz-Wäldern erkennen, sodass kurz- bis mittelfristig die Waldbewirtschaftung kaum eine substanzielle Gefährdung der Waldökosysteme darstellt.

4. Ergebnisse und Diskussion

Achillea ptarmica

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, artenreiche Feuchtwiese 2,6 km WSW von Harmisch, 0,8 km SE des Hohensteinmaißberg, 267 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, von Wildschweinen stark aufgewühlte und zur Austrocknung neigende Fuchsschwanzwiese rund 1 km WNW Harmisch, 256 m, 23.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Punitzer Wald, Schwarzgraben, Qu. 8864/3, Pfeifengraswiese im Schwarzgraben 1,4 km NW Deutsch-Ehrendorf, die ziemlich genau im Zwickel zwischen Brunngraben und Schwarzgraben liegt, 230 m, 27.8.2011, obs. MS

Obwohl Traxler (1989) einige Fundorte für die im Burgenland, sowie in ganz Österreich gefährdete Sumpf-Schafgarbe aus mehreren Quadranten des Untersuchungsgebietes angibt (Qu. 8864/3 und 8964/1-4), konnten im Zuge der Kartierung nur drei Standorte von *Achillea ptarmica* aufgefunden werden. Im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) finden sich 9 Flächen mit Aufnahmen, in denen *Achillea ptarmica* angeführt wird, darunter auch welche im Schwarzgraben, allerdings weiter nördlich bei Kroatisch-Ehrendorf. Dort finden sich heute allerdings fast nur noch dicht verwachsene Feuchtrachen, die nicht näher untersucht worden sind. Bemerkenswert ist, dass in den recht intensiv durchsuchten Stremwiesen die Sumpf-Schafgarbe nicht mehr aufgefunden werden konnte, obwohl sowohl Traxler (1989) als auch Pöcheim (2004) die Art von dort angeben.

Der Fundort SE Hohensteinmaißberg ist vermutlich ident mit dem von Traxler (1989) erwähnten Vorkommen auf der sog. „Kalkwiese“ WSW Harmisch. Die drei Aufnahmen von Pöcheim (2004) mit der Angabe „NE Punitz vom Punitzer Gemeindewald umgeben“ in denen die Art ebenfalls angeführt wird, dürften sich ebenfalls auf diese besonders artenreiche Wiese beziehen. Bei den beiden anderen Wiesen dürfte es sich um bisher nicht bekannte Standorte handeln.

Aconitum lycoctonum subsp. *lycoctonum*

Bez. Oberwart: Oberlauf des Harmischbaches, Qu. 8864/3, bachbegleitender Eichen-Hainbuchenwald 0,9 km WNW von Harmisch, 4 Exemplare, 247 m, 7.8.2013, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Sowohl Traxler (1975), als auch Konrad & Starmühler (2006) setzten sich mit der Verbreitung des Wolfs-Eisenhutes im Südburgenland auseinander. Die in Österreich an sich häufige Art bevorzugt kühle, sickerfrische und humose Lehmböden. Die hier behandelte Unterart ist in den nördlichen Kalkalpen bis hin zum Wienerwald weit verbreitet und besitzt im Südburgenland eine Exklave ihres Vorkommens (Konrad & Starmühler 2006). Aus dem Quadranten 8864/3 liegt bisher nur ein Fund von Hohensteinmaißberg vor, 2 km westlich des angegebenen Fundortes (Traxler 1975). Die Art kommt im Südburgenland zwar in nahezu allen Quadranten vor (Niklfeld in litt.) ist nach unserer Erfahrung aber selten und tritt wohl nirgends in größeren Beständen auf. Neubauer (2003) konnte die Art im Rahmen ihrer Vegetationsaufnahmen in den Wäldern des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ nicht nachweisen.

Agrostis canina

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, niederwüchsige, illyrisch geprägte Überschwemmungswiese 1,2 km WNW Dorf Strem, 209 m, 27.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, mit Binsen durchsetzter Großseggenbestand 0,7 km SE Urbersdorf, 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, verbrachende Pfeifengraswiese 0,6 km SE Urbersdorf, 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, lückige, illyrisch geprägte Überschwemmungswiese 1 km NW Dorf Strem, 209 m, 27.5.2012, obs. MS

Das Sumpf-Straußgras ist eine im Burgenland gefährdete Art basenarmer Sümpfe und Moore (Weber 2005) mit nur wenigen Fundorten im Südburgenland. Die hier genannten Fundorte liegen in einem eng umgrenzten Bereich in den Niederungswiesen der Strem zwischen Urbersdorf und dem Dorf Strem. Traxler erwähnt die Art in seiner Publikationsserie aus dem Südburgenland nicht. Der nächstgelegene Fund der Art liegt bei Reinersdorf südlich des Stremtales (Qu. 8964/3) und stammt von einer Vegetationsaufnahme in Kuyper & al. (1978). In derselben Arbeit wird die Art im Stremtal weiter nördlich bei Rauchwart und Rohr im Burgenland (Qu. 8863/3) in vier Vegetationsaufnahmen angeführt. Bemerkenswert erscheint, dass die Art in den Stremwiesen zwischen Urbersdorf und Dorf Strem immer mit dem Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*) vergesellschaftet ist. Im Zuge der Kartierungen zum Feuchtgebietsinventar im Jahr 2004 hat Pöcheim die Art aus mehreren Wiesen in der Stremniederung angegeben. Seltsamerweise findet sich das Sumpf-Straußgras allerdings nicht im Aufnahmematerial ihrer Dissertation (Pöcheim 2004).

Alisma lanceolatum

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/4, rund 2 m breiter wasserführende Graben zusammen mit *Potamogeton natans* neben einem Feldweg 1 km SE Dorf Strem, 204 m, 27.08.2011, obs. MS

Der im Burgenland gefährdete Lanzett-Froschlöffel (Weber 2005) konnte im Kartierungsgebiet nur ein einziges Mal gefunden werden. Traxler (1976) erwähnt aus demselben Quadranten ein Vorkommen weiter südlich bei Hagensdorf und eines weiter nordwestlich bei Urbersdorf (Qu. 8964/1). Insgesamt ist die Art als im Gebiet sehr selten einzustufen.

***Allium lusitanicum* (= *A. senescens* subsp. *montanum*)**

Bez. Oberwart: Pinka-Durchbruch, Qu. 8764/4, kleinflächiger, südostexponierter Felstrockenrasen und angrenzend im Unterwuchs eines Zerreichenwaldes am Pinka-Durchbruch 1,3 km ESE Burg, 252 m, 25.5.2012, obs. MS

Aufgrund des weitgehenden Fehlens geeigneter Trockenstandorte konnte der Berg-Lauch im Kartierungsgebiet nur ein einziges Mal aufgefunden werden und zwar in einem primären Trockenrasen am Pinka-Durchbruch. Von Traxler liegen in seiner Publikationsserie keine Angaben über die Art aus dem Südburgenland vor. Die nächstgelegenen uns aus der Literatur bekannten, offenbar ausgedehnteren Vorkommen der Art liegen weiter nördlich in den Trockenrasen am Galgenberg zwischen Rechnitz und Markt Neuhodis (Qu. 8764/2) und stammen aus Vegetationsaufnahmen von L. Mucina in Chytrý et al. (1997). Aus den Daten der floristischen Kartierung Österreichs geht hervor, dass der Berglauch aus dem Quadranten 8764/4 bereits nachgewiesen ist (Niklfeld in litt.). Im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ findet sich die Art weiters in den Quadranten 8864/1–3. Die Art ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) regional im südöstlichen Vorland gefährdet.

Allium sphaerocephalon

Bez. Oberwart: Pinka-Durchbruch, Qu. 8764/4, südostexponierter Zerreichenwald am Pinka-Durchbruch 1,3 km ESE Burg, mehrere Exemplare, 275 m, 7.8.2013, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Neu für das Südburgenland!

Der Kugel-Lauch ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet und besitzt seine Hauptverbreitung im Burgenland im Nordteil des Bundeslandes. Die Art wird weder in der Publikationsserie von Traxler, noch im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) oder Neubauer (2003) angeführt. Der nächstgelegene Fundort der Art im Burgenland liegt nach den Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) rund 30 km NNE im Mittel-Burgenland im Kartierungsquadranten 8565/1 (Unterpullendorf). Die Art ist also als Neufund für das Südburgenland zu werten. Anzumerken ist allerdings, dass die Population am Pinka-Durchbruch aufgrund der vergleichsweise kleinen Perigonblätter von gerade einmal 3,5 mm Länge und der 0,5 cm langen Spitze der Doldenhülle im Überschneidungsbereich der Merkmale von *A. vineale* liegt, welcher aus dem benachbarten Quadranten 8763/3 mehrfach angegeben wird (Traxler 1973, 1976). Ob es sich bei manchen als *A. vineale* kartierten Angaben aus dem Südburgenland nicht doch um *A. sphaerocephalon* handelt, bliebe zu überprüfen. Die auch nach der Anthese bleibende Doldenhülle, sowie die seitlichen Staubfaden-Zähne, die manchmal etwas kürzer, manchmal etwas länger als die mittlere (die Anthere tragende)

Spitze sind, unterscheiden auch kleinblütige Exemplare von *A. sphaerocephalon* von *A. vineale* ohne Bulbillen.

Allium vineale

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8964/1, kleinflächiger Streuobstbestand mit einer mageren Glatthaferwiese im Bereich der Rodungsinsel zwischen Schwarzgraben und Deutsch-Ehrendorf, 0,8 km ESE Deutsch-Ehrendorf, 243 m, 14.5.2011, obs. MS.

Der Weingarten-Lauch ist im Burgenland als gefährdet eingestuft (Weber 2005). Aus dem gegenständlichen Quadranten liegt eine Angabe von Traxler (1970) weiter südlich aus Urbersdorf vor. Die Art dürfte aber an Wegböschungen und Heckenrändern, die im Zuge der Kartierung nicht erhoben wurden, häufiger zu finden sein. Nach den Daten der floristischen Kartierung Österreichs kommt die Art in 22 Quadranten des Südburgenlandes vor (Niklfeld in litt.)

***Anacamptis morio* (= *Orchis morio*)**

Bez. Oberwart: St. Kathrein im Burgenland, Qu. 8864/4, niederwüchsige, wechsellrockene Fettwiese mit reichem Vorkommen von *Leontodon hispidus* an einem nordexponierten Abhang nach St. Kathrein, 0,1 km SE St. Kathrein (Kirche), rund 5 Exemplare, 242 m, 24.5.2011, obs. MS

Das Kleine Knabenkraut ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005) und konnte im Zuge der Kartierung nur ein einziges Mal in einer wechsellrockenen Wiese gefunden werden. Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes wird die Art von Pöcheim im Jahr 2005 aus zwei wechsellrockenen Wiesen am Haselbach östlich von Punitz aus dem Quadranten 8864/3 angegeben. Die beiden Funde konnten während der aktuellen Gebietskartierung nicht bestätigt werden, was aber am Kartierungszeitpunkt liegen könnte. Weiters handelte es sich beim Jahr 2011 um ein äußerst trockenes Jahr, in dem die Art möglicherweise nur vegetativ vorhanden gewesen ist. Weitere Angaben finden sich aus den beiden Quadranten 8864/1 und 8864/3 in Pöcheim (2004). Korner & Wrבka (1992) weisen die Art aus Deutsch-Bieling, knapp außerhalb des Kartierungsgebietes nach und Koó (1994) von der Schachblumenwiese bei Luising (beide Fundorte beziehen sich auf den Quadranten 8964/4). Weitere Angaben aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ aus den Quadranten 8764/3, 8864/2 und 8964/2 stammen von Griebel (2013).

Anemone ranunculoides

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, bodenfeuchter Hainbuchenwald in einem nach Norden ziehenden Graben am Oberlauf des Rodlingbaches zwischen Kleinem und Großem Csaterberg, 0,5 km NW des Hoch-Csaterberges (Kapelle), kleinerer Bestand, 293 m, 18.4.2011, obs. JS

Bez. Oberwart: Groß-Csaterberg, Qu. 8864/1, Eichen-Hainbuchenwald am Oberlauf des Rodlingbaches 0,6 km SW des Hoch-Csaterberges (Kapelle), kleinerer Bestand, 269 m, 18.4.2011, obs. JS

Das Gelbe Windröschen ist im Kartierungsgebiet, wie im gesamten Südburgenland nicht häufig. Es wurde lediglich zweimal im Bereich der beiden Csaterberge gefunden. Die einzige weitere Angabe aus dem Kartierungsgebiet stammt von Neubauer (2003) aus der Gegend des Pinka-Durchbruchs (Qu. 8764/3). Nahegelegene Funde stammen von Korner & Wrבka (1992) aus einem Auwaldrest im Stremtal 1 km nordöstlich von Deutsch-Bieling (Qu. 8964/4), sowie von Lazowski & Melanschek (2002) aus den Hartholzauwäldern entlang der Strem an der ungarischen Grenze südlich Luising (Quadranten 8964/4 und 9064/2).

Anthericum ramosum

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3

Die Ästige Grasilie ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Vorland gefährdet. Im Kartierungsgebiet tritt sie in wärmeliebenden, bodensauren Eichenwäldern am Nordwestrand des Europaschutzgebietes zwischen Hohensteinmaißberg und Badersdorf zerstreut auf und wurde an 7 Stellen nachgewiesen. Im Aufnahmematerial von Neubauer (2003) ist die Art ebenfalls mehrmals angeführt.

Aquilegia vulgaris

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/3, Rand eines Eichen-Hainbuchenwaldes zu einer Forststraße hin am Nordabhang des Hohensteinmaißberg 0,4 km NW des Gipfels, 294 m, 24.5.2011, Photobeleg MS

Die Gewöhnliche Akelei wird in Fischer et al. (2008) als fraglich für das Burgenland geführt. Das Vorkommen am Hohensteinmaißberg beschränkt sich auf nur wenige Individuen, die nahe einer Forststraße wachsen, was auf ein adventives Vorkommen schließen lässt. Die beiden publizierten südburgenländischen Angaben von Traxler (1984b) „Waldrand S von Limbach im Burgenland“ (Qu. 8963/3) und Traxler (1989) „Böschung der Straße Güttenbach-Kotezicken“ (Qu. 8863/2) dürften sich auf ähnliche Standorte beziehen. Im Zuge der Kartierung zum Feuchtgebietsinventar Burgenland konnte Exner im Jahr 2005 die Art im Gebiet östlich von Ollersdorf im Burgenland (Qu. 8863/1) in uferbegleitenden anthropogen beeinflussten Lebensräumen nachweisen. Im Herbarium W befindet sich ein Beleg von M. Burger aus dem Jahr 2007 unter *Aquilegia nigricans* aus dem Punitzer Wald bei Deutsch-Ehrendorf (vermutlich ebenfalls Qu. 8864/3), der sehr wahrscheinlich als *A. vulgaris* anzusprechen ist. Inwieweit die Akelei im Südburgenland autochthone Vorkommen besitzt ist weiterhin fraglich.

Astrantia major

Bez. Güssing: Stremer Berghäuser, Qu. 8964/3, sehr niederwüchsige, magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) am Waldrand 1 km WNW des Lahmberg-Gipfels, 223 m, 29.8.2011, obs. MS

Die Große Sterndolde ist als montan-subalpine und kalkliebende Art im Kartierungsgebiet naturgemäß selten. Der Standort in einer vergleichsweise trockengeprägten Glatthaferwiese ist eher ungewöhnlich, da die Art vor allem in frischen Wiesen zu finden ist. In Traxler (1984b) findet sich eine Angabe aus dem weiter westlich gelegenen Quadranten 8963/3 nordöstlich Königsdorf aus einer bachbegleitenden Wiese. Im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) finden sich zwei Aufnahmen mit Vorkommen der Art aus dem Quadranten 8863/4 in der Umgebung von Kroatisch-Ehrendorf. Egger (1959) gibt die Art aus einem feuchten Eichen-Hainbuchenwald von Krottendorf bei Güssing (Qu. 8963/2) an. In Korner & Wrabka (1992) findet sich der nächstgelegene Standort in einer Obstbaumwiese um das Kellerviertel am Franzinger Berg bei Deutsch-Bieling (Qu. 8964/4). Aus den Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) ist allerdings ersichtlich, dass die Große Sterndolde auch aus dem Quadranten 8964/3 bereits nachgewiesen ist.

Bromus commutatus* subsp. *commutatus

Bez. Güssing: Limbachgraben, Qu. 8964/1, zahlreich in einer durch die Wühltätigkeit von Wildschweinen stark gestörten nährstoffreichen Waldwiese im Limbachgraben 0,4 km N des Forsthauses nahe der Kote 220, 219 m, 25.5.2011, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Die Verwechselte Trespe wird in der Roten Liste des Burgenlandes (Weber 2005) als gefährdete Art geführt. Sie wurde im Untersuchungsgebiet nur ein einziges Mal in einem Massenbestand in einer ruderalisierten Fuschschwanz-Frischwiese mit einer Fütterungsstelle für Wildschweine gefunden. Traxler erwähnt die Art in seiner Publikationsserie nicht. Allerdings findet sich im Herbarium der Karl-Franzens-Universität Graz (GZU) ein Beleg von Melzer knapp außerhalb des Europaschutzgebietes aus dem Jahr 1990, und zwar von Fahrwegrändern und Grabenböschungen bei Unterbildein (Qu. 8864/4). Nach Niklfeld (in litt.) sind sämtliche Angaben der Art aus dem Südburgenland als fragwürdig zu erachten, da die Art sehr leicht mit *B. japonicus* zu verwechseln ist. Das Belegexemplar stimmt mit den Schlüsselangaben in Fischer et al. (2008) allerdings weitgehend überein. Vor allem setzen die Deckspelzengrannen durchgehend rund 1 mm unterhalb der zweizähligen Deckspelzenspitze an.

Bromus erectus

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8964/2; artenreiche magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) am Ostrand von Deutsch-Ehrendorf, 250 m NE der Kirche in Deutsch-Ehrendorf, 264 m, 14.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8964/2, magere Furchenschwingel-Flaumhaferwiese mit großem Blütenreichtum an einer schmalen Böschung am Südrand von Deutsch-Ehrendorf, 0,5 km SSE von Deutsch-Ehrendorf, 231 m, 15.5.2011, obs. MS

- Bez. Oberwart: Greutbach-Niederung, Qu. 8864/1, teilweise ruderalisierte Salbei-Glatthaferwiese 0,4 km ENE Kirchfidisch, 258 m, 23.5.2011, obs. MS
- Bez. Oberwart: Fidischer Wald, Qu. 8864/1, nach NW- bis SW-exponierter Trespen-Halbtrockenrasen am östlichen Ufer des Stausees beim Georgshof, teilweise handelt es sich um einen alten Streuobstbestand, 250 m, 23.5.2011, obs. MS
- Bez. Oberwart: Eisenberg, Qu. 8864/1, artenarme, von der Aufrechten Trespe dominierte ältere Weingartenbrache am Südwestabhang des Eisenbergs, 0,2 km NE der Kote 350, 336 m, 27.5.2011, obs. MS
- Bez. Güssing: Lahmberg, Qu. 8964/3, kleinflächiger Halbtrockenrasen mit kopfigem Zwergeißklee (*Chamaecytisus supinus*) am Waldrand im Südteil des Lahmbergs, 0,5 km SSW des Gipfels, 300 m, 29.8.2011, obs. MS
- Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, stark verbrachter Rest eines Trespen-Halbtrockenrasens am Ostrand des Klein-Csaterbergs 660 m SE des Gipfels, 318 m, 30.8.2011, obs. MS
- Bez. Oberwart: Höller Berg, Qu. 8864/2, verbrachene magere Glatthaferwiese mit einigen Störungszeigern an den Abhängen vom Höller Berg zum Pinkaboden, 257 m, 24.5.2011, obs. MS

Die Aufrechte Trespe ist im südburgenländischen Hügel- und Terrassenland auffallend selten. So wurde sie im Rahmen der Kartierung des Europaschutzgebietes nur an 8 Stellen gefunden, die hier angeführt sind. Da davon auszugehen ist, dass alle potentiellen Vorkommen als FFH-relevante Lebensräume erhoben worden sind, sollten kaum weitere Standorte im Gebiet existieren. Auch im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) findet sich *Bromus erectus* nur zweimal: bei Gaaser Bergen (Qu. 8964/2) und am Hamerlberg (Qu. 8964/3). Im südlicher gelegenen Bezirk Jennersdorf tritt die Art dann wieder häufiger in Erscheinung wie aus Gawalowski (1998), Pöcheim (1999) und Neubauer (1999) ersichtlich wird.

***Buglossoides purpureocaerulea* (= *Aegonychon purpureocaeruleum*)**

- Bez. Oberwart: Fidischer Herrschaftswald, Qu. 8864/2, Eichen-Hainbuchenwald zwischen St. Kathrein im Burgenland und Deutsch Schützner Bergen, 0,4 km WSW der Kote 309, 264 m, 20.4.2011, obs. JS

Im Südburgenland existierten bisher nur zwei Fundangaben vom Purpurblauen Steinsamen. Der Erstfund geht auf Traxler (1973) zurück und stammt von Burg unweit der Kirche (Qu. 8764/3), der zweite Fundort (Traxler 1984a) befindet sich am trockenen Rand der großen Waldsumpfwiese nördlich von Markt Neuhodis (Qu. 8664/3). Es handelt sich hierbei um den bisher südlichsten Fundort im Burgenland etwa 6 km vom nächst gelegenen Fundort entfernt.

Buphthalmum salicifolium

- Bez. Güssing: Abhänge zum Pinkaboden, Qu. 8964/4, Streuobstbestand mit niederwüchsiger, wechselfeuchter Glatthaferwiese in der Weinbaulandschaft von Winten-Bergen, 0,5 km NW Winten, 253 m, 23.5.2011, obs. MS
- Bez. Oberwart: Pinka-Durchbruch, Qu. 8764/4, kleinflächiger, südwest-exponierter Felstrockenrasen am steilen Abhang des Schandorfer Waldes zur Pinka 1,3 km ESE Burg, sowie im angrenzenden Zerreichenwald, 274 m, 25.5.2012, obs. MS

Das Ochsenauge ist eine im Gebiet sehr seltene Art, vor allem aufgrund des weitgehenden Fehlens geeigneter basenreicher Trockenstandorte. Im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) findet sich die Art nicht. Bei Neubauer (2003) wird die Art lediglich einmal aus einem Vorwaldstadium im Punitzer Gemeindewald angeführt (Qu. 8864/3). Im Datensatz der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) findet sich die Art im Südburgenland lediglich in drei weiteren Kartierungsquadranten, wobei sich einer (Qu. 8864/1) im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ befindet.

Calluna vulgaris

- Bez. Oberwart: Pinka-Durchbruch, Qu. 8764/4, kleinflächiger, südwest-exponierter Felstrockenrasen am steilen Abhang des Schandorfer Waldes zur Pinka sowie im angrenzenden Zerreichenwald, 1,3 km ESE Burg, 274 m, 25.5.2012, obs. MS

Die Besenheide konnte im Kartierungsgebiet nur ein einziges Mal aufgefunden werden und zwar im Bereich des kleinflächigen Trockenrasens am Pinka-Durchbruch, in dem *Calluna vulgaris* gemeinsam mit *Buphthalmum salicifolium* und *Allium lusitanicum* vorkommt. Neubauer (2003) gibt die Besenheide im Unterwuchs von bodensauren Eichenwäldern etwas weiter südlich aus dem Fidischer Wald und am Klein-Csaterberg an (Qu. 8864/1). Koó (1994) erwähnt die Art aus Halbtrockenrasen im Na-

turschutzgebiet Dolnji Trink bei Güttenbach (Qu. 8863/2) westlich des Kartierungsgebietes und in ausgedehnten Beständen in den sauren Trockenrasen (*Carici humilis-Callunetum*) des Galgenberges bei Rechnitz (Qu. 8764/2). Knapp westlich außerhalb des Kartierungsgebietes liegt eine Aufnahme mit *Calluna vulgaris* aus einer Feuchtwiese beim Pußtawald nördlich Güssing von Eggler (1959) vor. Ob diese Feuchtwiese noch existiert, ist allerdings fraglich. Insgesamt ist die Besenheide aber aus nahezu allen Quadranten des Südburgenlandes bekannt (Niklfeld in litt.). Im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ ist sie unserer Erfahrung nach aber sehr selten.

Caltha palustris

Vorkommen in den Quadranten 8864/3, 8964/1

Die Sumpfdotterblume ist im Burgenland unter den gefährdeten Arten (Weber 2005) gereiht. Im Zuge der Kartierungen des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ konnte die Art nur vier Mal vor allem in bachbegleitenden Wäldern aufgefunden werden. Allerdings ist die Art sowohl in Neubauer (2003), als auch in Pöcheim (2004) in zahlreichen Vegetationsaufnahmen angeführt, so dass auf eine genaue Auflistung der Fundpunkte hier verzichtet wird, da die Art im Gebiet offenbar nicht selten ist.

Carex cespitosa

Bez. Güssing: Limpigraben, Qu. 8964/1, stark verbrachte Pfeifengraswiese mit eindringender Goldrute (*Solidago gigantea*) und Aschweide (*Salix cinerea*) im Talboden des Limpigrabens rund 1,3 km N von Strem, gemeinsam mit *Iris sibirica*, 209 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Großseggensumpf gemeinsam mit *Carex elata*, *Carex vesicaria* und *Carex acuta*, 0,6 km SW von Urbersdorf, 209 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, trockene, Rasenschmielen-Fuchsseggen-Wiese 1,1 km NW vom Dorf Strem, gemeinsam mit *Iris sibirica*, *Viola stagnina* und *Gratiola officinalis*, 208 m, 27.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, stark mit Seggen durchsetzte, in Verbrachung begriffene Pfeifengraswiese gemeinsam mit *Gentiana pneumonanthe* und *Hemerocallis lilioasphodelus* 0,6-0,9 km SE von Urbersdorf, stellenweise große Bestände, 209 m, 26.5.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Die im Burgenland stark gefährdete Rasen-Segge (Weber 2005) besitzt in der Stremniederung größere Vorkommen. Der individuenstärkste Bestand liegt südlich Urbersdorf zwischen Bundesstraße und Hausgraben in einer verbrachenden Streuwiese. Traxler (1973) gibt aus dem Kartierungsgebiet lediglich einen Fund der Art aus dem Quadranten 8964/1 im Schwarzgraben bei Deutsch-Ehrendorf an. Die nächstgelegenen Fundorte aus Quadranten, in denen auch Teile des Kartierungsgebietes liegen, befinden sich im Heiligenbrunner Auwald zwischen Heiligenbrunn und Hagensdorf (Traxler 1971: Qu. 8964/4), auf Feuchtwiesen SW von Kirchfidisch (Traxler 1972: Qu. 8864/1), sowie in Sümpfen südöstlich Kroatisch-Ehrendorf (Traxler 1984a) und an der Pinka nördlich von Kohfidisch (Melzer 1979: Qu. 8864/1). Aus dem Kartierungsgebiet liegen weiters Vegetationsaufnahmen mit *Carex cespitosa* von Kelemen (1991: Qu. 8963/2 und 8864/1) und Pöcheim (2004: Qu. 8864/3 und 8964/1) vor, allerdings liegt keine dieser Aufnahmen in den Stremwiesen. Melzer (1972) nennt einen Fundort der Rasen-Segge an der Strem, allerdings weiter südlich bei Deutsch-Bieling (Qu. 8964/4). Von Melzer finden sich weiters mehrere Belege der Art in GZU, darunter einer aus dem Moschendorfer Wald von 1990 (Qu. 8964/2 od. 4). Der einzige vorliegende Beleg aus den die Strem begleitenden Wiesen stammt von C. Scheuer aus dem Jahr 1992 in GZU, und zwar aus einer Wiese zwischen Urbersdorf und Glasing.

Österreichweit besitzt die Rasen-Segge nur 3 größere Gebiete ihres Vorkommens: Das hier genannte Gebiet zwischen Lafnitz, Strem und Pinka, entlang der Thaya zwischen Drosendorf und Hardegg, und das Gebiet um den Neumarkter Sattel zwischen den Flüssen Mur und Gurk.

***Carex curvata* (aff.)**

Bez. Güssing: Stremtal, Qu. 8964/3, Böschung der Schnellstraße 0,4 km NW von Strem, 220 m, 26.5.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

In Stöhr et al. (2012) wurde bereits ein Beleg aus dem Herbarium MS genannt: „Stremtal, 800 m SE Urbersdorf N des Hausgraben, illyrisch geprägte Fuchsschwanz-Honiggraswiese mit *Moenchia man-*

tica, 209 m, 8964/1, 26.5.2012, leg. MS⁴. Nach einer neuerlichen Überprüfung des Beleges spricht aber vieles dafür den Beleg als *C. praecox* x *brizoides* anzusprechen, vor allem da fast nur sterile Schläuche zu finden sind. Die Schläuche sind nur rund 2,5 mm lang, aber fast von Grund auf geflügelt. Die einzelnen Blühtriebe tragen meist 6 Ährchen die teilweise gebogen, teilweise gerade sind. Ein zweiter, oben genannter Beleg aus dem Quadranten 8964/3 stellte sich bei genauerer Prüfung allerdings eher als *C. curvata* entsprechend heraus (Abb. 2). Bei diesem Beleg besitzen die Blühtriebe 5–7 deutlich gekrümmte Ährchen. Die Schläuche sind zwischen 3 und 3,25 mm lang und 1–1,2 mm breit. Die Flügelung setzt oberhalb der Mitte 1,5 mm über der Basis des Schlauches an. Die Pflanzen sind mit 40 cm auch vergleichsweise hochwüchsig. Die angeführten Merkmale liegen alle innerhalb der Schlüsselmerkmale für *C. curvata* in Fischer et al. (2008). Aufgrund arealgeographischer Gründe bedarf der Fund allerdings noch einer Revision durch einen Experten, da es sich um den Erstfund der Art für das Burgenland handeln würde (Niklfeld in litt.).



Abb. 2: Links der als Bogen-Segge bestimmte Beleg (*Carex curvata* aff.) von einer mageren Straßen-Böschung NW von Strem-Dorf und rechts als Vergleich die Früh-Segge (*Carex praecox*) aus einer Überschwemmungswiese an der March bei Wutzelburg. / The herbarium record identified as *Carex curvata* from a nutrient poor road embankment northwest of Strem Village (left) and for comparison, the early-sedge (*Carex praecox*) from a flood meadow at the March near Wutzelburg (right). © Markus Staudinger.

Carex nigra

Vorkommen in den Quadranten 8864/3, 8964/1, 8864/3

Die Braunsegge ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Vorland regional gefährdet. Im Zuge der Kartierungen des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ konnte die Art an sechs Stellen nachgewiesen werden. Allerdings ist die Art sowohl in Kuyper et al. (1978), als auch in Pöcheim (2004) in zahlreichen Vegetationsaufnahmen aus dem Gebiet angeführt, so dass auf eine Auflistung der einzelnen Fundpunkte hier verzichtet wird.

Carex panicea

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8964/1, 8964/2, 8964/3

Die Hirse-Segge ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Vorland regional stark gefährdet. Im Zuge der Kartierungen des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ konnte die Art allerdings an zahlreichen Stellen gefunden werden, so dass eine Rückstufung als regional gefährdet zu erwägen wäre. Insgesamt wurde *Carex panicea* an 17 Stellen aufgefunden. Auch im Aufnahmematerial von Eggler (1959), Kuyper et al. (1978), Kelemen (1991), Koó (1994) und Pöcheim (2004) aus dem Südburgenland ist die Art vergleichsweise oft angeführt.

Carex tomentosa

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8964/1, 8964/2, 8964/3

Die Filz-Segge ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) in Österreich gefährdet. Im Gebiet tritt die Art vor allem in den Überschwemmungswiesen längs der Strem auf, findet sich aber auch in Feuchtwiesen in der Umgebung des Hohensteinmaißberges. Auch im Aufnahmematerial von Eggler (1959), Kuyper et al. (1978) und Pöcheim (2004) wird die Art aus dem Gebiet mehrfach angeführt.

Carex vesicaria

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8964/1

Die Blasen-Segge ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) in Österreich gefährdet, im Gebiet aber zerstreut in Großseggenriedern, Hochstaudenfluren und Auwäldern vorkommend. Im Zuge der Kartierungen des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ konnte die Art an sechs Stellen nachgewiesen werden. Da Großseggenrieder allerdings nicht zu den FFH-relevanten Lebensräumen zählen, ist die Verbreitung der Art im Kartierungsgebiet durch diese Arbeit nur unzureichend erfasst. Aus den beiden genannten Quadranten liegen Angaben der Art von Kelemen (1991) und Pöcheim (2004) vor.

Carex vulpina

Vorkommen in den Quadranten 8864/3, 8964/1, 8964/2, 8964/3

Die Fuchs-Segge ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) in Österreich gefährdet, im Gebiet aber vergleichsweise häufig in Überschwemmungswiesen zu finden. Im Zuge der Kartierungen des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ konnte die Art an 30 Stellen nachgewiesen werden. Auch im Aufnahmematerial von Kelemen (1991) und Pöcheim (2004) wird die Art aus den angeführten Quadranten mehrfach angeführt.

Carum carvi

Bez. Güssing: Kroatisch-Ehrendorf, Qu. 8864/3, wechselfeuchte Glatthaferwiese an einem Unterhang mit dominierendem Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) und häufigem Vorkommen vom Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), 0,9 km NE der Kirche von Kroatisch-Ehrendorf im Tal zwischen Kroatisch-Ehrendorf und Edlitzer-Bergen, 257 m, 14.5.2011, obs. MS

Es handelt sich hierbei um das einzige Vorkommen des eher montan verbreiteten Wiesen-Kümmels, welches im Zuge der Kartierung gefunden wurde. Aus demselben Quadranten liegt bei Pöcheim (2004) eine Aufnahme SW von Punitz vor in der die Art verzeichnet ist. Die nächstgelegenen Angaben im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ aus Pöcheim (ibid.) stammen aus einem Halbtrockenrasen vom Hannersberg (Qu. 8764/3), aus einer Glatthafer-Fettwiese südlich Eisenberg an der Pinka (Qu. 8864/2), sowie von Gaaser Bergen (Qu. 8964/2) und Heiligenbrunn (Qu. 8964/3). Von Eggler (1959) liegen Angaben aus Glatthafer-Fettwiesen bei Kohfidisch (Qu. 8864/1) vor. Trotz der Vorkommen der Art in nahezu allen Quadranten des Kartierungsgebietes (Niklfeld in litt.) ist der Wiesen-Kümmel im Gebiet dennoch eine seltene Art.

Centaurea scabiosa

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, stark verbrachter Rest eines Trespen-Halbtrockenrasen am Ostrand des Klein-Csaterbergs, 0,6 km SE des Gipfels, 318 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, kleinflächige und sehr magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) an einer Böschung am Klein-Csaterberg, 0,2 km SSW des Gipfels, 345 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Groß-Csaterberg, Qu. 8864/1, magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) auf einer schmalen Parzelle, 0,3 km SE der Kapelle, 328 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Groß-Csaterberg, Qu. 8864/1, magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) am Groß-Csaterberg mit häufigem Vorkommen des Berg-Haarstrangs (*Peucedanum oreoselinum*), 100 m NNE der Kapelle, 340 m, 30.8.2011, obs. MS

Die Skabiosen-Flockenblume konnte im Kartierungsgebiet nur in Halbtrockenrasenresten oder sehr trockengeprägten Glatthaferwiesen am Klein- und Groß-Csaterberg gefunden werden. Auch in den Aufnahmen von Pöcheim (2004) wird die Art lediglich drei Mal vom Hoch-Csaterberg und vom nordöstlich anschließenden Eisenberg genannt. *Centaurea scabiosa* ist im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ selten.

***Centaurea stenolepis* (= *C. phrygia* subsp. *stenolepis*)**

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8964/3

Das Vorkommen der im Burgenland gefährdeten Schmalschuppigen Perücken-Flockenblume (**Abb. 3**) ist im Gebiet auf zwei Teilräume beschränkt. Die größten Bestände finden sich im Bereich des Lahmbergs zwischen Heiligenbrunn und Hamerlberg (Qu. 8964/3) wo die Art häufig in durchaus nährstoffreichen, teilweise wechselfeuchten Glatthaferwiesen wächst. Pöcheim (2004) gibt die Gewöhnliche Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*) aus demselben Gebiet an. Hierbei handelt es sich sicherlich um dieselbe Sippe, da die Unterscheidung der beiden Arten nicht immer eindeutig möglich ist. Das zweite, kleinere Vorkommen befindet sich ebenfalls in Glatthafer-Fettwiesen am Ostabhang des Groß-Csaterberges (Qu. 8864/1). Die nächstgelegenen uns bekannten Vorkommen liegen im Lafnitztal im Bezirk Oberwart (Qu. 8662/3) und stammen aus den Aufnahmen von Steinbuch (1995). Die Populationen am Lahmberg sind teilweise *Centaurea pseudophrygia* sehr ähnlich, vor allem die Dimension und Form der Hülle, die bis zu 20 mm breit ist. Auch die Hüllblattanhängsel sind eher dunkel- und nicht hellbraun wie in Fischer et al. (2008) angegeben wird. Solche intermediären Populationen wurden von Beck als *var. cetia* beschrieben (Hayek 1901). Das Verhältnis Blattlänge zu Blattbreite variiert stark und erreicht teilweise 2:1. Zudem sind nur die unteren Blätter mit verschmälertem Grund, die oberen, vor allem im Infloreszenzbereich, oftmals mit herzförmigem Grund sitzend. Einzig die sehr schmalen Hüllblattanhängsel mit an allen gemessenen Exemplaren Werten bis 0,5 mm Breite an ihrem Grund deuten eindeutig auf *Centaurea stenolepis* hin. Die Populationen am Hoch-Csaterberg weisen zusätzlich deutlich spinnwebig behaarte Blätter auf, während bei denen vom Lahmberg nur die grundständigen Rosettenblätter spinnwebig behaart sind und die Stängelblätter eine raue Behaarung zeigen.



Abb. 3: Die Schmalschuppige Perücken-Flockenblume (*Centaurea stenolepis*) in einer Glatthafer-Fettwiese am Lahmberg südlich der Strem-Niederung. / Wig knapweed (*Centaurea stenolepis*) in a tall-oatgrass meadow at mount Lahmberg south of Strem-valley. 29.08.2011, © Markus Staudinger.

Das einzige haltbare Merkmal zur Unterscheidung von *Centaurea stenolepis* und *Centaurea pseudophrygia* scheint die Breite der Hüllblattanhängsel zu sein, wenn man davon ausgeht dass die Populationen im Pannonikum und im südöstlichen Alpenvorland grundsätzlich zu *Centaurea stenolepis* zu stellen sind. Weiters sind die obersten Blätter vergleichsweise schmal und leicht gezähnt, was dem Merkmalskomplex von *C. stenolepis* zuzurechnen ist. Auch der späte Blühzeitpunkt ist nach Grau (1980) ein Merkmal von *C. stenolepis*. Abbildungen der Differenzialmerkmale finden sich in Grau (1980).

Centaurea stoebe* subsp. *stoebe

Bez. Oberwart: Eisenberg, Qu. 8864/1, verbuschter und verbrachter Halbtrockenrasen mit einer großen Population der Essig-Rose (*Rosa gallica*) am Eisenberg 1 km SE des Gipfels, 346 m, 27.5.2011, obs. MS

Die Rispen-Flockenblume ist eine Art lückiger, teilweise auch ruderalisierter Trockenstandorte. Naturgemäß finden sich solche Standortsbedingungen im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland nur in eingeschränktem Ausmaß. Die Art wurde im Kartierungsgebiet nur einmal am Eisenberg in einem verbrachten Halbtrockenrasen gefunden. Nahegelegene Funde liegen am Hoch-Csaterberg (Qu. 8864/1) und am Hannersberg (Pöcheim 2004: Qu. 8764/3). Eine alte Angabe vom Eisenberg stammt von Eggler (1959). In Fischer et al. (2008) wird das Vorkommen der subsp. *stoebe* im Burgenland als fraglich angegeben und nur subsp. *australis* (= *Centaurea micranthos*) als sicher vorkommend angeführt. Obwohl kein Belegexemplar gesammelt wurde, gehen wir davon aus, dass es sich bei der Population um die subsp. *stoebe* handelt, da die Individuen erst in der oberen Hälfte verzweigt und die Zweige vergleichsweise kurz waren.

Cirsium canum

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/2, 8964/3, 8964/4

Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) führen die Grau-Distel als gefährdete Art. Im Gebiet ist sie aber nicht selten in feuchten Wiesen und Hochstaudenfluren anzutreffen. So tritt sie im Kartierungsgebiet in 50 Flächen auf. Auch in Pöcheim (2004) finden sich zahlreiche Angaben aus dem Grünland des Europaschutzgebietes „Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes“.

Convallaria majalis

Vorkommen in den Quadranten 8764/3, 8764/4, 8864/1, 8864/2, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/2, 8964/3, 8964/4

Das Maiglöckchen ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet. Im Kartierungsgebiet ist es regelmäßig in den trockeneren Eichen- und Eichen-Hainbuchenwäldern zu finden. Insgesamt wurde die Art in 58 Flächen über das gesamte Kartierungsgebiet gefunden. Die Einstufung der Art als gefährdet ist nach unseren Beobachtungen und den Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) zu überdenken, da die Art im Burgenland verbreitet ist und auch die Lebensräume als nicht gefährdet zu betrachten sind.

Cornus mas

Bez. Oberwart: Edlitzer-Bergen, Qu. 8864/4, wärmeliebender Eichen-Hainbuchenwald nordöstlich von Edlitzer Bergen mit anderen wärmeliebenden Gehölzen wie Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Winterlinde (*Tilia cordata*), 1,5 km NW von Winten (Kirche), zwei Sträucher, 246 m, 21.4.2011, obs. JS

Nach Traxler (1976) existiert nur ein einziges natürliches Vorkommen im Südburgenland und zwar am Südhang des „Weinberges“ NW von Markt Neuhodis im Quadranten 8664/3. Häufiger wird der Dirndlstrauch erst wieder in Teilen des Mittelburgenlandes wo er etwa im Kreutzer Wald südlich von Deutschkreuz regelmäßig vorkommt (Weber 1989). Das Vorkommen bei Edlitzer Bergen scheint erst das zweite bekannte natürliche Vorkommen im Südburgenland und das einzige im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ zu sein. Der neue Fundort liegt etwa 20 km weiter südlich als der bei Markt Neuhodis. Erwähnt sei noch, dass im Datensatz der Floristischen Kartierung Österreichs zwei synanthrope Vorkommen im Südburgenland genannt werden und zwar in den Quadranten 8963/2 und 8662/3 (Niklfeld in litt.).

***Dactylorhiza maculata* s. lat.**

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindegewald, Qu. 8864/3, artenreiche Feuchtwiese 2,6 km WSW von Harmisch, 0,8 km SE des Hohensteinmaißberg, gemeinsam mit Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), Trollblume (*Trollius europaeus*), Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*) und Gelber Tagililie (*Hemerocallis lilioasphodelus*), 267 m, 25.5.2012, obs. MS

Das in den höheren Lagen Österreichs nicht seltene Gefleckte Knabenkraut ist im Burgenland stark gefährdet (Weber 2005). Es wurde im Kartierungsgebiet auch nur ein einziges Mal aufgefunden und zwar in einer äußerst artenreichen Feuchtwiese im Punitzer Gemeindegewald. Angaben der Art aus dem Kartierungsgebiet finden sich lediglich im Aufnahmемaterial von Kuyper et al. (1978) und zwar zwischen Sumetendorf und Strem (Qu. 8964/3). Nahegelegen, aber außerhalb des Kartierungsgebietes wird die Art aus Rauchwart im Burgenland (Qu. 8863/3) und zwischen Kukmirn und Neusiedl bei Güssing (Qu. 8963/1) angegeben (Kuyper et al. 1978). Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes liegt eine Angabe der Art von Pöcheim aus dem Juli 2005 südlich von Urbersdorf vor (Qu. 8964/1), die der Aufnahme von Kuyper et al. (1978) räumlich sehr nahe liegt. Aus der floristischen Kartierung Österreichs liegen keine Angaben der Art (incl. *D. fuchsii*) aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ vor (Niklfeld in litt.).

Dactylorhiza majalis

Bez. Güssing: Tal des Haselbaches, Qu. 8964/1, Feuchtbrache am Haselbach N Urbersdorf gemeinsam mit der Bachkratzdistel (*Cirsium rivulare*) und der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), 1,1 km NE Urbersdorf, 218 m, 25.5.2011, obs. MS

Das Breitblättrige Knabenkraut ist im Südburgenland offenbar selten und konnte im Kartierungsgebiet nur in einer einzigen Wiese gefunden werden. Nach Weber (2005) ist die Art im Burgenland gefährdet. Nahegelegene Angaben finden sich in der Strem-Niederung zwischen Strem und Sumetendorf (Kuyper et al. 1978: Qu. 8964/3). Die Angabe von *Dactylorhiza majalis* im Aufnahmемaterial von Pöcheim (2004) aus dem Haselbachtal könnte sich mit der hier genannten Fundstelle decken, zumindest liegt sie im selben Quadranten. Mehrere Angaben liegen bei Pöcheim (2004) aus dem Quadranten 8864/3 nordöstlich von Punitz vor, wo die Art allerdings von uns nicht aufgefunden werden konnte. Morphologisch handelt es sich um eine Population mit ungefleckten Blättern, die sich im Erscheinungsbild *D. incarnata* annähert, jedoch deutlich breitere Blätter aufweist und zum Begehungszeitpunkt auch bereits abgeblüht war. Generell scheint *D. majalis* im Osten Österreichs habituell recht heterogen zu sein und nur selten in typischer Form vorzuliegen.

Dianthus deltoides

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, Glatthafer-Fettwiese südlich der Strem bei Sumetendorf mit Massenvorkommen von *Sanguisorba officinalis*, 0,4 km NNE Sumetendorf, 205 m, 27.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Groß-Csaterberg, Qu. 8864/1; großflächige, magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) 0,2 km NE der Kapelle am Hoch-Csaterberg, 333 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) auf einer schmalen Parzelle, wohl Weingartenbrachen mit Wiesencharakter, 0,1 km SSW des Gipfels, 353 m, 30.8.2011, obs. MS

Die nach Traxler (1972) im gesamten Südburgenland zerstreut vorkommende Heide-Nelke, konnte im Kartierungsgebiet nur dreimal gefunden werden. Im Burgenland ist die Art als gefährdet eingestuft (Weber 2005). Bemerkenswert ist der Standort im Stremtal in einer austrocknenden Feuchtwiese in der *Sanguisorba officinalis* dominiert. Die Art ist allerdings im Kartierungsgebiet sicher häufiger anzutreffen, da nur ein kleinerer Teil des Grünlandes im Spätsommer bearbeitet wurde und die Art im Frühling nur schwer auszumachen ist. In Pöcheim (2004) finden sich mehrere Aufnahmen mit *Dianthus deltoides* aus dem Gebiet. Aus der floristischen Kartierung Österreichs liegen aus fast allen Quadranten des Südburgenlandes Angaben vor (Niklfeld in litt.).

Dianthus superbus* subsp. *superbus

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, artenreiche Überschwemmungswiese in der Strem-Niederung nördlich der Bundesstraße 0,7 km südwestlich Urbersdorf, 210 m, 28.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Pfeifengrasstreuwiese 0,6 km S von Urbersdorf, südlich der Bundesstraße, 209 m, 28.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Lahmberg, Qu. 8964/3, großflächige, wechselfeuchte Glatthaferwiese (*Filipendulo-Arrhenatheretum*) 0,5 km S des Lahmberg-Gipfels, 290 m, 29.8.2011, MS

Bez. Güssing: Stremniederung bei Hagendorf, Qu. 8964/4, Pfeifengraswiese im Bereich der Schachblumenwiese bei Hagendorf; 0,3 km SW Hagendorf, großer Bestand, 200 m, 31.8.2012, obs. MS

Die Feuchtwiesen-Pracht-Nelke ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005). Im Kartierungsgebiet beschränkt sich das Vorkommen auf das Stremtal zwischen Urbersdorf und Hagendorf. In Pöcheim (2004) finden sich zwei Aufnahmen mit *Dianthus superbus* aus der direkten Umgebung von Urbersdorf, die mit den beiden hier genannten ident sein könnten. Traxler (1985) nennt ein sehr reiches Vorkommen in der Talsohle zwischen Kulm und Gaas im Pinkaboden (Qu. 8964/2), sowie zwischen Gaas und Moschendorf (Qu. 8965/1), die allerdings beide außerhalb des Europaschutzgebietes liegen. Auch Pöcheim (2004) nennt zwei Vorkommen aus dem Pinkatal, einmal aus der Umgebung des Kulmer Hofs und einmal N Gaasen Bergen, die mit den Angaben von Traxler (1985) übereinstimmen könnten.

***Dichoropetalum carvifolia* (= *Peucedanum carvifolia*)**

Vorkommen in den Quadranten 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/3

Der Kümmel-Haarstrang ist eine illyrisch-submediterrane verbreitete Art mit einem ähnlichen Verbreitungstyp wie *Moenchia mantica* oder *Succisella inflexa*. Die Art tritt im Gebiet zerstreut auf und wurde in 18 Flächen aufgefunden. Eine Häufung der Vorkommen ist um Winten an den Abhängen des Hügellandes zum Pinkaboden und im Bereich Hamerlberg-Lahmberg am Südrand des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ festzustellen.

Digitalis grandiflora

Bez. Güssing: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, subillyrischer bodensaurer Eichenwald, knapp südl. der Straße St. Kathrein-Punitz, 1,8 km WSW St. Kathrein im Burgenland, 316 m, 02.8.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Kulmer Gemeindewald, Qu. 8864/4, trockenwarmer Eichenwald mit einigen Feuchtezeigern, 1,8 km NE Deutsch-Ehrendorf, 247 m, 04.8.2012, obs. MS

Der Großblütige Eisenhut ist im Burgenland als gefährdet eingestuft (Weber 2005) und konnte im Zuge der Kartierung des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ nur zweimal aufgefunden werden. Neubauer (2003) liefert noch zwei Aufnahmen mit der Art vom Hoch-Csaterberg (Qu. 8864/1) und vom Pinka-Durchbruch bei Burg (Qu. 8764/3). Die Art ist zwar aus fast allen Quadranten des Europaschutzgebietes angegeben (Niklfeld in litt.), nach unseren Erfahrungen aber nirgends häufig.

Euphorbia polychroma

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, süd- bis südostexponierter, wärmeliebender Zerreibenwald am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, 287 m, 25.5.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Die im Burgenland gefährdete Vielfarbige Wolfsmilch (Weber 2005), die ihren Verbreitungsschwerpunkt im Nordburgenland besitzt, wurde im Kartierungsgebiet lediglich einmal an den nördlich der Pinka gelegenen Abbrüchen des Schandorfer Waldes beim Pinka-Durchbruch gefunden. Traxler (1985) führt die nächstgelegenen Fundorte bei Woppendorf und den Hannersdorfer Steinbrüchen (Qu. 8764/3), sowie vom Eisenberg und vom Hoch-Csaterberg (Qu. 8864/1) an.

Euphorbia verrucosa

Bez. Güssing: Abhänge zum Pinkaboden, Qu. 8864/1, verbrachende Glatthafer-Fettwiese mit einigen Störungszeigern an den Abhängen vom Höller Berg zum Pinkaboden, 1,4 km NNE Höll, 271 m, 24.5.2012, obs. MS

Die Warzige Wolfsmilch ist nach Niklfeld & Schrott-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Alpenvorland gefährdet und dürfte im Gebiet äußerst selten sein, obwohl wechselfeuchte Glatthaferwiesen mit einer ähnlichen Artenausstattung wie im Wienerwald, wo die Art nicht selten ist, durchaus verbreitet sind. Weder Pöcheim (2004) gibt die Art in ihrem Aufnahmematerial an, noch Steinbuch (1994) aus dem westlich anschließenden oststeirischen Hügelland. Im Datenbestand der floristischen Kartierung Österreichs liegen aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und

Terrassenland“ auch nur zwei Angaben vor und zwar aus den Kartierungsquadranten 8764/3 und 8964/4 (Niklfeld in litt.).

Festuca drymeia

Bez. Oberwart: Hoch-Csaterberg, Qu. 8864/1, Verebnung am Ostabhang des Hoch-Csaterberges in subillyrischem, bodensaurem Eichenwald zwischen Hoch-Csaterberg und Eisenberg an der Pinka, 1 km ESE der Kapelle am Hoch-Csater, 308 m, 02.8.2012, obs. MS

Der Berg-Schwengel ist eine im Burgenland seltene und gefährdete Grasart der wärmeliebenden Wälder (Weber 2005). Die Art wurde in den Wäldern des Kartierungsgebietes nur einmal aufgefunden. Der Fundort liegt etwas östlich des von Traxler (1985) angegebenen Fundorts, der die Art entlang des Weges Hoch-Csaterberg-Eisenberg auffand. Insgesamt ist die Art im Gebiet aber sehr selten, da sie auch im umfangreichen Aufnahmematerial von Neubauer (2003) nicht genannt wird. Traxler (1985) gibt *Festuca drymeia* aus dem Kartierungsgebiet nur noch aus dem Schandorfer Wald an (Qu. 8764/3 und 8764/4). Aus der floristischen Kartierung Österreichs ist die Art auch aus den angrenzenden Quadranten 8864/2 und 8864/4 (Langwald westlich Höll) bekannt (Niklfeld in litt.).

Filipendula vulgaris

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/2, 8864/3, 8864/4, 8964/1

Das Knollen-Mädesüß ist eine typische Art wechselfeuchter Glatthaferwiesen oder wechselfeuchterer Trespenwiesen und im Gebiet nicht selten anzutreffen. Insgesamt wurde die Art in 54 Wiesen des Kartierungsgebietes aufgefunden mit einer Zentrierung im Raum Eisenberg an der Pinka. Eine Gefährdung der Art scheint, ähnlich wie etwa im Wienerwald, im Gebiet nicht gegeben zu sein.

Fragaria viridis

Vorkommen in den Quadranten 8764/4, 8864/1, 8864/2, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/2, 8964/3

Die Knack-Erdbeere ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Alpenvorland regional gefährdet. Im Kartierungsgebiet ist die Art nicht selten in eher trockenen Glatthaferwiesen und älteren Weingartenbrachen, sowie selten in lichten Zerreichewäldern zu finden. Insgesamt wurde die Art an 53 Stellen kartiert. Auch in Pöcheim (2004) finden sich zahlreiche Einträge von *Fragaria viridis* im Kartierungsgebiet. Die Art ist im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ nicht als gefährdet anzusehen.

Galanthus nivalis

Bez. Oberwart: Pinkatal, Qu. 8764/3, hainbuchenreiche Hartholzau an der Pinka südlich und westlich von Burg 0,5 km W der Kirche von Burg, 289 m, 25.4.2011, obs. JS

Das Schneeglöckchen ist eine im Burgenland gefährdete Art (Weber 2005) und besitzt lediglich zwei Vorkommen im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“. Neubauer (2003) gibt die Art ebenfalls aus Wäldern vom Pinka-Durchbruch an. Im Feuchtgebietsinventar Burgenland wird die Art von Pöcheim aus dem Jahr 2005 aus einem feuchtegeprägten Fichtenforst im Kulmer Wald nordöstlich von Steinfurt (Qu. 8964/2) angeführt. Im Aufnahmematerial von Lazowski & Melanschek (2002) findet sich die Art im Quadranten 9064/2 aus den Strem-Auen südlich von Luising.

Galega officinalis

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, wenige Pflanzen in einem Wildschweingehege beim Unteren Sankohazi-Hof 0,5 km N von Glasing nahe der Strem, 190 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, illyrisch geprägte Pfeifengraswiese zwischen der Strem und dem Hausgraben, 1,2 km NE von Glasing, rund 10 Exemplare, 188 m, 26.8.2011, obs. MS & 7.8.2013, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Hochstaudenflur mit dominierender *Lysimachia vulgaris* und *Lythrum salicaria* nördlich der Bundesstraße 0,9 km ESE von Urbersdorf, großer Bestand, 190 m, 26.08.2011, Fotobeleg MS

Die submediterran verbreitete Geißraute (**Abb. 4**) ist eine im Burgenland gefährdete Art (Weber 2005). Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) weisen der Art im südöstlichen Alpenvorland regional sogar eine starke Gefährdung zu. *Galega officinalis* kommt im Gebiet in einem eng begrenzten Raum von rund 1 km Durchmesser zwischen Glasing und Urbersdorf vor. Es handelt sich um eine Art nährstoffreicher Lehm- und Tonböden in Flussauen, worauf Hohla (2001) hinweist, der sie in Oberösterreich als eine alte Heil- und Zierpflanze mit Verwilderungstendenz ausweist. Die Art besitzt in der Stremniederung ihr Hauptvorkommen im Burgenland.



Abb. 4: Die submediterran verbreitete Geißraute (*Galega officinalis*) im Stremtal bei Urbersdorf. / The mainly submediterranean distributed french lilac (*Galega officinalis*) in the Strem-valley near Urbersdorf. 26.08.2011, © Markus Staudinger.

Galium eruptivum

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, süd- bis südostexponierter Trockenrasen am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, 287 m, 25.5.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Das Vulkanische Blaugrüne Labkraut ist eine nahe Verwandte von *Galium glaucum*, im Südburgenland sowie der Ost-Steiermark verbreitet und in Österreich gefährdet (Fischer et al. 2008). Die Art wurde im Kartierungsgebiet nur ein einziges Mal im Bereich eines kleinen Trockenrasens am Pinka-Durchbruch gefunden. Der Fundort ist arealgeographisch interessant, da er die nordöstliche Arealgrenze der Art in Österreich kennzeichnen dürfte. Die nächstgelegenen Funde von *G. eruptivum* liegen nach Krendl (2003) am Königsberg bei Hannersdorf (Qu. 8764/3), am Klein-Csaterberg, am

Groß-Csaterberg und am Eisenberg (Qu. 8864/1) sowie in der Dickmaiß bei Eisenberg (Qu. 8864/2). Einen weiteren Fundort aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ nennt Krendl (2003) vom Lahmberg S Sumetendorf (Qu. 8964/3).

Galium pumilum

Bez. Güssing: Punitz, Qu. 8864/3, ältere Ackerbrache mit deutlicher Tendenz hin zu einer wechselfeuchten Glatthaferwiese 0,2 km NE des Meierhofes SE Punitz, 267 m, 25.5.2011, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Das Heidelabkraut dürfte im Gebiet seltener sein, als es die Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) nahelegen, wo die Art nahezu im gesamten Südburgenland auftritt. Es wurde im Zuge unserer Kartierung des Europaschutzgebietes nur ein einziges Mal aufgefunden. Auch in den Aufnahmen von Pöcheim (2004) findet sich keine Erwähnung der Art. Erst im Hügelland zwischen Raab und Lafnitz bei Jennersdorf (Qu. 9063/1) finden sich Angaben der Art in den Aufnahmen von Neubauer (1999).

Gentiana pneumonanthe

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, leicht verbrachte Pfeifengraswiese 0,8 km S von Urbersdorf, gemeinsam mit der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), rund 30 Individuen, 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, Pfeifengraswiese 1 km S von Urbersdorf, großer Bestand mit rund 60 Individuen, 209 m, 26.8.2011 & 07.8.2013, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, austrocknende, illyrische Überschwemmungswiese 0,8 km SE von Urbersdorf, 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Rasenschmielen-Furchenschwingel-Wiese mit größeren Beständen der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) in der Stremniederung zwischen Strem und Urbersdorf, 2,2 km ESE Urbersdorf, 206 m, 26.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/4, artenreiche Pfeifengraswiese mit einigen gefährdeten Arten im Mittelteil der Schachblumenwiese von Hagendorf, 0,3 km SW Hagendorf, 200 m, 31.8.2012, obs. MS

Der Lungenenzian ist im Burgenland stark gefährdet (Weber 2005) und besitzt seinen Verbreitungsschwerpunkt im Gebiet in den Stremwiesen zwischen Urbersdorf und dem Dorf Strem, von wo die Art auch in den Aufnahmen von Kuyper et al. (1978) und Pöcheim (2004) angeführt wird (Qu. 8964/1 und 8964/3). Ein etwas abgelegeneres Vorkommen findet sich in einer Feuchtwiesenbrache am Limbach rund 1 km südöstlich von Punitz im Quadrant 8864/3 (Pöcheim 2004). Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes wird *Gentiana pneumonanthe* von Farmer im Jahr 2004 aus einer Feuchtwiesenbrache am Haselbach 1,1 km NNE Urbersdorf angegeben (Qu. 8964/1). Dieser Bestand konnte im Zug der Kartierung 2011–2012 allerdings nicht mehr aufgefunden werden.

Geranium palustre

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, Graben in einer Pfeifengraswiese 1 km S von Urbersdorf, 2 Exemplare, 209 m, 26.8.2011 & 7.8.2013, obs. MS

Der Sumpf-Storchnabel ist eine im Gebiet selten auftretende Art und wurde nur ein einziges Mal südlich von Urbersdorf gefunden. Aus der näheren Umgebung finden sich nur bei Kelemen (1991) Aufnahmen mit *Geranium palustre* von den Rauchwarter Stauseen (Qu. 8863/3). Im Kartierungsgebiet selbst fand Pöcheim (2004) die Art im Limpigraben östlich Kroatisch-Ehrendorf (Qu. 8864/3), und Neubauer (2003) in Grauweidengebüschen und Schwarzerlenwäldern am Limbach südöstlich von Punitz (Qu. 8864/3). Weiters findet sich ein Herbarbeleg der Art im Herbarium des Naturhistorischen Museums in Wien (W) von Barta aus dem Jahr 2008 aus dem Quadranten 8964/2: „Waldwegrand ca. 1,1 km ESE d. Kirche v. Steinfurt“. Nach den Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) ist die Art im Südburgenland aber recht verbreitet.

Geranium sanguineum

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, stark verbrachter Rest eines Trespen-Halbtrockenrasen am Ostrand des Klein-Csaterberg. 0,6 km SE des Gipfels, 318 m, 30.8.2011, obs. MS

Bezirk Oberwart: Eisenberg, Qu. 8864/1, stark verbrachte Trespen-Halbtrockenrasen am Südwestabhang des Eisenbergs 0,2 km NE der Kote 350, großer Bestand, 348 m, 27.5.2011, obs. MS

Der als Charakterart trocken-warmer Säume geltende Blutrote Storchschnabel wurde im Kartierungsgebiet nur zweimal in stark verbrachten Resten von Halbtrockenrasen gefunden. Der Fundort am Eisenberg dürfte ident mit der Aufnahme in Pöcheim (2004) sein. Ansonsten ist aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ in der Literatur nur ein weiterer Fundort in einem Flaumeichenwald am Hohensteinmaißberg (Qu. 8864/3) genannt (Neubauer 2003). Aus der floristischen Kartierung Österreichs liegen allerdings auch Angaben für die Quadranten 8764/3, 8764/4, 8864/2, 8864/4, 8964/1 und 8964/3 vor (Niklfeld in litt.).

Geranium sylvaticum

Bez. Güssing: Hamerlberg-Lahmberg, Qu. 8964/3, niederwüchsige Glatthaferwiese auf einem kleinen Hügel 0,5 km südlich Sumetendorf mit einigen Magerzeigern und größeren Beständen von *Selinum carvifolium*, 236 m, 28.8.2011, obs. MS

Neu für das Burgenland!

Der montan bis subalpin verbreitete Wald-Storchschnabel konnte im Kartierungsgebiet nur ein einziges Mal gefunden werden und zwar in einer recht niederwüchsigen, wechselfeuchten Glatthaferwiese. Pöcheim (2004) gibt die Art in zwei Aufnahmen aus Uferbegleitfluren des Limbaches südöstlich von Punitz an (Qu. 8864/3). Da die Art aus dem Burgenland bisher nicht nachgewiesen ist (Niklfeld in litt.), bliebe zu überprüfen, ob sich die beiden Angaben von Pöcheim (ibid.) nicht doch auf das weiter verbreitete *G. palustre* beziehen. Die nächstgelegenen Vorkommen liegen an der Lafnitz auf steirischer Seite in den Kartierungsquadranten 8862/2 und /4 (Niklfeld in litt.).

Gratiola officinalis

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, von *Carex elata* und *Carex vesicaria* dominiertes Großseggenried, zum Begehungszeitpunkt überstaut, 0,7 km SE von Urbersdorf, großer Bestand, 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, austrocknende illyrische Überschwemmungswiese mit *Iris sibirica* und *Serratula tinctoria* 0,9 km SSE von Urbersdorf, wenige Exemplare, 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, trockene seggenreiche Rasenschmielen-Fuchsseggen-Wiese mit *Iris sibirica* und *Viola stagnina* 1,1 km NW vom Dorf Strem, größerer Bestand, 206 m, 27.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, Pfeifengraswiese 1 km S von Urbersdorf, kleiner Bestand mit ungefähr 10 Exemplaren, 209 m, 09.8.2013, obs. MS

Das im Burgenland stark gefährdete Gnadengras besitzt seinen Verbreitungsschwerpunkt im Gebiet in den Niederungswiesen an der Strem zwischen Urbersdorf und dem Dorf Strem. Die angeführten Fundorte im Stremtal sind bekannt und von Traxler (1987) angeführt: „auf Wiesen im Stremtal E und SE des Ortes und weiter gegen Strem“. Weitere Funde aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ liegen nach Traxler (1987) im Schwarzgraben bei Kroatisch-Ehrendorf und im Tal NE dieses Ortes (Qu. 8864/3); im Bereich der Glasinger Wiesen und bei Sumetendorf (Qu. 8964/3), NE und SE von Strem, unterhalb von Heiligenbrunn, bei Hagensdorf und bei Luising (Qu. 8964/4). Im Quadrant 8964/1 gibt Traxler (1987) noch weitere Fundorte im Schwarzgraben bei Deutsch-Ehrendorf, bei Steinfurt, nördlich Urbersdorf, am Beginn des Seitentales des Haselbaches und auf Wiesen entlang des Haselbaches an. Inwieweit die hier aufgezählten Vorkommen noch existieren, sei dahingestellt, da vor allem die Bereiche im Schwarzgraben stark mit Goldrute verbracht sind und sich die Art möglicherweise hier nicht mehr findet. Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes (2004–2005) wird *Gratiola officinalis* aus dem Gebiet nicht angeführt. Pöcheim (2004) gibt die Art nur einmal aus einem Großseggenried am östlichen Ufer des Haselbaches NE von Urbersdorf an (Qu. 8964/1), nicht aber von den Stremwiesen oder den bei Traxler (1987) genannten Fundorten. Koó (1994) gibt die Art aus den beiden Schachblumenwiesen bei Hagensdorf und Luising an (Qu. 8964/4).

***Helianthemum nummularium* subsp. *obscurum* (= *H. ovatum*)**

Bez. Güssing: Kroatisch-Ehrendorf, Qu. 8864/3, magere, im Herbst nachbeweidete Glatthaferwiese im Schwarzgraben W Kroatisch-Ehrendorf, 0,4 km SSW Kroatisch-Ehrendorf, gemeinsam mit dem Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*), 250 m, 27.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Hamerlberg, Qu. 8964/3, artenreiche, leicht verbrachte wechselfeuchte Glatthaferwiese, gemeinsam mit dem Weißen Fingerkraut (*Potentilla alba*) und der Schmalschuppigen Perücken-Flockenblume (*Centaurea stenolepis*), 0,3 km E des Gipfels, 287 m, 29.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremer Berghäuser, Qu. 8964/3, magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) am Waldrand 1 km ESE des Lahmberg-Gipfels mit reichem Vorkommen des Gewöhnlichen Ferkelkrauts (*Hypochaeris radicata*), 223 m, 29.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, kleinflächige und sehr magere Glatthaferwiese (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) an einer Straßenböschung Böschung 0,2 km SSW des Gipfels des Klein-Csaterberges gemeinsam mit dem Orchideen-Blauweiderich (*Veronica orchidea*), 345 m, 30.8.2011, obs. MS

Das Trübgrüne Sonnenröschen ist eine Art der Halbtrockenrasen und Magerwiesen und findet im Kartierungsgebiet nur wenige geeignete Standorte vor. Insgesamt konnte es nur an fünf Stellen beobachtet werden, wobei drei nahe beieinander gelegene am Hamerlberg zu finden sind. Pöcheim (2004) gibt die Art von Edlitz-Bergen aus einem Furchenschwingel-Rasen (Qu. 8864/4) und nordöstlich von Urbersdorf ebenfalls aus einem von Furchenschwingel dominierten Bestand (Qu. 8964/1) an. Im anschließenden Quadranten 8964/4 konnte die Art von Korner & Wrba (1992) in einer Obstbaumwiese um das Kellerviertel am Franzinger Berg bei Deutsch-Bieling nachgewiesen werden. In den Daten der floristischen Kartierung Österreichs ist die Sippe für fast alle Quadranten des Europaschutzgebietes genannt (Niklfeld in litt.).

***Helleborus dumetorum* (Abb. 5)**

Bez. Oberwart: Pinka-Durchbruch, Qu. 8764/3, Eichen-Hainbuchenwälder an den Nord-Abhängen des Eisenbergs zur Pinka hin (hier sehr häufig); Hangwälder der Pinka westlich und südwestlich von Burg; Eichen-Hainbuchenwälder an den Abhängen des Königsberges zum Tauchenbach hin, 250–370 m, 10.4.2009, leg. MS, Beleg: Herbarium MS & 22.4.2011, obs. JS



Abb. 5: Die im Bereich des Pinka-Durchbruchs häufige Hecken-Nieswurz (*Helleborus dumetorum*). / The hedge-hellebore (*Helleborus dumetorum*), a common species in the river Pinka ravine. 10.4.2009, © Markus Staudinger.

Die Fundorte sind aus Traxler (1971) bekannt und werden hier nur deswegen angeführt, da es sich einerseits um ein vergleichsweise ausgedehntes, fast geschlossenes Vorkommen im Bereich des Pinka-Durchbruchs handelt, andererseits da es sich um eine im Burgenland gefährdete Art handelt (Weber 2005). Nach Fischer et al. (2008) kommt die Hecken-Nieswurz im südöstlichen Alpenvorland zerstreut vor. Weitere Fundorte im Kartierungsgebiet liegen im Schandorfer Wald (Traxler 1974), aus dem Wald zwischen Strem und Steinfurt (Traxler 1984a), von der Umgebung der Stremer

Berghäuser (Traxler 1985), aus einem Waldtal südlich der Sumetendorfer Weinberghäuser und aus dem Kellerviertel von Heiligenbrunn (Traxler 1971).

Hemerocallis lilioasphodelus

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, artenreiche Feuchtwiese („Kalkwiese“) 2,6 km WSW von Harmisch, 0,8 km SE des Hohensteinmaißberg, gemeinsam mit Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*), Sumpfschafgarbe (*Achillea ptarmica*) und Trollblume (*Trollius europaeus*), größerer Bestand, 267 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Strem-Niederung, Qu. 8964/1, austrocknende Honiggras-Fuchsschwanzwiese mit reichlich Furchenschwingel (*Festuca rupicola*) und mit Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*), zwischen Urbersdorf und dem Dorf Strem, 0,4 km S der Kote 213, nur wenige Individuen, 207 m, 27.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Strem-Niederung, Qu. 8964/1, Pfeifengrasstreuwiese 0,8 km SSE von Urbersdorf am Zusammenfluss des Hausgrabens und des Haselbaches, gemeinsam mit Niedriger Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), größerer Bestand, 208 m, 25.5.2012, obs. MS

Der Fundort der Gelben Tagilie auf der Kalkwiese im Punitzer Gemeindewald ist aus Traxler (1970, 1972) bekannt. Von den beiden Fundorten in der Stremniederung wird derjenige SSE Urbersdorf von Traxler nicht erwähnt. In Pöcheim (2004) liegen allerdings zwei Aufnahmen mit der Ortsangabe südlich und südöstlich Urbersdorf vor, die sich auf den oben genannten Fundort beziehen könnten. Die drei im Zuge der Kartierung bestätigten älteren Funde von *Hemerocallis lilioasphodelus* werden hier mitgeteilt, da es sich um eine im Burgenland stark gefährdete Art handelt (Weber 2005).

Hieracium neoplatyphyllum

Bez. Oberwart; Pinkatal, Qu. 8864/4, thermophiler, bodensaurer Eichenwald (*Chamaecytiso supini-Quercetum*), 1,4 km SW Edlitz im Burgenland (Kirche), rund 15 Exemplare, 290 m, 02.8.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS, det. Gerald Brandstätter (Linz)

Bez. Oberwart; Fidischer Wald, Qu. 8864/1, thermophiler, bodensaurer Eichenwald (*Chamaecytiso supini-Quercetum*) 1,4 km NW von Harmisch (Kirche) in der Nähe der Kote 312, rund 10 Exemplare, 310 m, 3.8.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS, det. Gerald Brandstätter (Linz)

In den bodensauren Eichenwäldern des Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes treten manchmal sommer- und herbstblühende, höherwüchsige Habichtskräuter auf, die in ihrer Merkmalskombination zwischen *Hieracium sabaudum* und *Hieracium racemosum* stehen. So zeigen sie zwar scheinrosettig gedrängte Laubblätter, aber deutlich ziegeldachige Hüllblätter und einen eher rispig verzweigten Korbstand.

Hypericum tetrapterum

Bez. Güssing: Strem-Niederung, Qu. 8964/1, Wassergraben neben einem Rückeweg 1,2 km ENE Urbersdorf (Kirche) gemeinsam mit *Juncus effusus*, *Lythrum salicaria* und *Equisetum arvense*, rund 10 Exemplare, 216 m, 8.8.2013, obs. MS

Das Geflügelte Johanniskraut wird im Feuchtgebietsinventar Burgenland aus keiner der im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland liegenden Gemeinden erwähnt, was doch verwundert. Die Art scheint offenbar im Gebiet selten zu sein. Der einzige in der Literatur auffindbare Nachweis stammt von Neubauer (2003), die die Art aus einem bachbegleitenden Schwarzerlenwald im Schwarzgraben zwischen Deutsch- und Kroatisch-Ehrendorf angibt (Qu. 8864/3). In Lazowski & Melanschek (2002) finden sich Angaben der Art erst weiter südlich in Weidenauen an der Lafnitz im Bezirk Jennersdorf (Qu. 9063/1). Grünweis (1977) gibt die Art aus Schwarzerlenwäldern des Günser Gebirges und aus der Gegend um Oberwart an. Ebenfalls aus dem Mittelburgenland stammen die Angaben von Kuyper et al. (1978) aus Nasswiesen. Da die Art in den Daten der floristischen Kartierung Österreichs aus fast allen Quadranten des Europaschutzgebietes angegeben ist (Niklfeld in litt.), dürfte sie in den letzten Jahrzehnten einen deutlichen Populationsrückgang erlitten haben.

Inula britannica

Bez. Güssing: Strem-Niederung, Qu. 8964/1, ältere, gemulchte Ackerbrache mit Arten der illyrischen Auenwiesen 0,9 km S Urbersdorf, kleiner Bestand, 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Pöcheim (2004) gibt zwei Fundorte der Art an und zwar einen am Hoch-Csaterberg in einem Essigrosen-Gestrüpp (Qu. 8864/1) und einen in einem Furchenschwingel-Rasen zwischen Güssing und

Urbersdorf (Qu. 8964/1), also beide Male von einem Trockenstandort, was diese Angaben etwas zweifelhaft macht, da die Art eher wechselfeuchte oder feuchte Wiesen besiedelt. Im Kartierungsgebiet konnte *Inula britannica* nur einmal aufgefunden werden und zwar in einer gemulchten älteren Ackerbrache begleitet von Arten der illyrischen Auenwiesen wie *Veronica maritima* und *Succisella inflexa*. Die Art ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005) und im Europaschutzgebiet „Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland“ nach unseren Beobachtungen sehr selten. Aus den Daten der floristischen Kartierung Österreichs ergibt sich allerdings, dass die Art im Südburgenland weit verbreitet ist.

Inula salicina

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/2, 8964/3

Der Weidenblättrige Alant ist eine im Burgenland gefährdete Art (Weber 2005), konnte aber über das gesamte Kartierungsgebiet zerstreut in mageren Flachland-Mähwiesen gefunden werden. Insgesamt trat *Inula salicina* an 16 Standorten im Gebiet auf, mit einer Zentrierung im Bereich Lahmberg-Hamerlberg und an den Abhängen zum Pinkatal zwischen Edlitz-Bergen und Kulm.

Iris pseudacorus

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8964/1, 8964/3

Die Wasser-Schwertlilie ist im Burgenland nach Weber (2005) gefährdet, konnte im Gebiet aber an 20 Standorten aufgefunden werden. Die Hauptvorkommen liegen im Stremtal zwischen Urbersdorf und Dorf Strem, sowie im Limbach- und Haselbachgraben, ferner tritt die Art östlich von Punitz und in den Schwarzerlenbruchwäldern südlich des großen Teiches am Hohensteinmaißberg auf.

Iris sibirica

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, Bach-Eschenwald entlang des Greutbaches 0,8 km W des Gipfels des Hohensteinmaißberg, kleiner Bestand, 269 m, 27.4.2011, obs. JS

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, artenreiche Feuchtwiese („Kalkwiese“) 2,6 km WSW von Harmisch, 0,8 km SE des Hohensteinmaißberg, gemeinsam *Hemerocallis lilioasphodelus*, *Achillea ptarmica* und *Trollius europaeus*, größerer Bestand, 267 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Punitz, Qu. 8864/3, magere und niederwüchsige Wiese mit dominantem Vorkommen von *Anthoxanthum odoratum*, „Beim Meierhof“ 1,7 km ESE Punitz, 2 Horste, 234 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Limbachtal, Qu. 8964/1, heterogene Fuchsschwanz-Wiese mit randlicher Wildfütterung im Limbachtal 0,3 km NNE der Kote 220, wenige Horste, 221 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Winten Bergen, Qu. 8864/4, illyrische Überschwemmungswiese im Talboden von Winten-Bergen gemeinsam mit *Veronica maritima*, 0,5 km SW von Winten Bergkapelle, 23.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8964/1, wechselfeuchte Honiggraswiese an einem zum Waldrand hin, verflachendem Unterhang im Gebiet des Gfang 0,9 km SSW von Deutsch-Ehrendorf, 3 Horste, 256 m, 22.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Haselbachtal, Qu. 8964/1, Feuchtbrache am Haselbach 1,1 km NNE Urbersdorf gemeinsam mit *Cirsium rivularis*, größerer Bestand, 219 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Rest einer Fuchsschwanz-Fettwiese mit starken Verbrachungstendenzen durch *Solidago gigantea* und *Filipendula ulmaria* 0,7 km SW Urbersdorf, mehrere Horste, 25.05.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1 und Qu. 8964/3, Brenndolden-Auenwiesen und Pfeifengraswiesen 0,5–1,2 km S Urbersdorf südlich der Bundesstraße, teilweise große Bestände, 210 m, 26.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Pfeifengraswiesen, Großseggenrieder und illyrische Überschwemmungswiesen zw. Urbersdorf und Sumetendorf 0,7–1 km SE von Urbersdorf, 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1 und Qu. 8964/3, illyrisch geprägte Überschwemmungswiesen zwischen Strem und Urbersdorf 0,6–1,5 km NW Strem, teilweise große Bestände, 209 m, 27.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Limpigraben, Qu. 8964/1, Pfeifengraswiesen und Hochstaudenfluren 1,1–1,7 km N von Dorf Strem, zwischen dem Bach im Limpigraben und der Straße nach Steinfurt, 209 m, 22.5.2011, obs. MS

Die im Burgenland stark gefährdete Sibirische Schwertlilie (Weber 2005) besitzt in den Wiesen der Stremniederung noch große Bestände. Insgesamt wurde die Art an 27 Stellen im Kartierungsgebiet gefunden. Aufgrund der Attraktivität der Art sind die Fundorte vermutlich durchwegs bekannt. Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes sind aus dem Kartierungsgebiet allerdings nur 3 Standorte

von Pöcheim aus den Jahren 2004 und 2005 angegeben. Einer direkt in Harmisch (Qu. 8864/3), der allerdings im als Bauland ausgewiesenen Bereich liegt und daher nicht kartiert worden ist. Die zweite Fundortsangabe liegt im Bereich des Hausgrabens in der Stremniederung (Qu. 8964/1). Der dritte Standort liegt in einer Feuchtwiesenbrache im Limbachtal südöstlich von Punitz (Qu. 8864/3). Aus dem Bereich der Stremwiesen liegen Vegetationsaufnahmen von Pöcheim (2004) mit *Iris sibirica* vor.

Juncus conglomeratus

Bez. Oberwart: Harmisch, Qu. 8864/3, stark verbrachte Fuchsschwanzwiese im Überschwemmungsbereich des Harmischbaches, zusammen mit *Lysimachia vulgaris* und *Solidago gigantea*, 0,9 km ESE von Harmisch, 234 m, 23.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Limbachtal, Qu. 8964/1, Naßgallen in einer verbrachenden Glatthaferwiese am Ostrand des Stausees von Urbersdorf, 0,8 km NW von Urbersdorf, 228 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Haselbachtal, Qu. 8964/1; magere Fuchsschwanz-Fettwiese mit *Sanguisorba officinalis* und Feuchtbrache mit *Iris sibirica* am Haselbach 0,5 km bzw. 1,2 km NW von Urbersdorf, 220 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, illyrische Überschwemmungswiese 0,7 km SW von Urbersdorf, gemeinsam mit *Dianthus superbus*, 220 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1; Großseggenrieder mit anstehendem Wasser, gemeinsam mit *Gratiola officinalis* 0,7 km SE von Urbersdorf, große Bestände, 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3; Illyrische Überschwemmungswiese zwischen Hausgraben und der Strem dominierender *Deschampsia cespitosa* 1,1 km SSE von Urbersdorf, 210 m, 26.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3; austrocknende, niederwüchsige Rispengras-Fuchsschwanz-Wiese zwischen dem Dorf Strem und Urbersdorf, gemeinsam mit *Gratiola officinalis* und *Viola stagnina* 1,1 km und 1,3 km NW vom Dorf Strem, 206 m, 27.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Limpigraben, Qu. 8964/1, stark verbrachte Pfeifengraswiese mit eindringender Goldrute und Aschweide im Talboden des Limpigrabens 1,3 km N des Dorfes Strem, gemeinsam mit *Iris sibirica*, 209 m, 22.5.2011, obs. MS

Die Knäuel-Binse ist eine kalkmeidende Art der Niedermoore und nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet. Die Art wurde anscheinend bisher wenig beachtet, da sie im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ gar nicht genannt wird, sondern nur aus der Umgebung eines künstlich angelegten Gewässers östlich von Moschendorf, direkt an der ungarischen Grenze (Qu. 8964/2). Die Angabe geht auf Pöcheim zurück und stammt aus dem Jahr 2004. In Pöcheim (2004) findet sich die Art im Aufnahmematerial nicht, lediglich Kuyper et al. (1978) geben *Juncus conglomeratus* zwischen Strem und Sumetendorf (Qu. 8964/3) an. Die Art ist im Südburgenland nach den Daten der floristischen Kartierung Österreichs verbreitet, besitzt aber eine auffallende Lücke im Bereich des Europaschutzgebietes (Niklfeld in litt.), die hiermit geschlossen wird.

Juniperus communis

Bez. Oberwart: Punitz, Qu. 8864/3, bodensaurer Eichenwald im Dickmaß bei Deutsch Schützner Bergen 0,8 km SE vom Ort Eisenberg, 273 m, 2.8.2012, obs. MS

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, süd- bis südostexponierter Trockenrasen am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

Der Wacholder ist im Burgenland nach Weber (2005) gefährdet. Allerdings ist anzunehmen, dass bei der Gefährdungseinstufung Jungpflanzen unberücksichtigt blieben. Strauchförmige Wacholder konnten im Zuge der Kartierung an der Ostabhängen des Hoch-Csaterberges und in einem kleinflächigen Felstrockenrasen am Pinka-Durchbruch notiert werden. Neubauer (2003) gibt *Juniperus communis* aus Wäldern am Pinka-Durchbruch und bei Woppendorf an (beide im Qu. 8764/3), sowie vom Klein-Csaterberg (Qu. 8864/1). In den Aufnahmen von Egger (1959) findet sich die Art einmal im Strittwald zwischen Urbersdorf und Strem (Qu. 8964/1), allerdings in der Krautschicht, sowie in Heiligenbrunn (Qu. 8964/3). Jungpflanzen von Wacholder sind in den bodensaureren Eichenwäldern des Gebietes immer wieder anzutreffen, so im Bereich des Bauernwaldes nördlich des Klein-Csaterberges, an den Ostabhängen des Hoch-Csaterberges im Herrschaftswald (beide im Qu. 8864/1), sowie im Punitzer Gemeindewald und zwischen Deutsch-Ehrendorf und Kroatisch-Ehrendorf (beide im Qu. 8864/3).

Lathyrus latifolius

Bez. Güssing: Punitz, Qu. 8864/3; magere Glatthaferwiese, die aus einer älteren Ackerbrache hervorgegangen ist, 1,2 km ESE von Punitz, 270 m, 25.5.2011, obs. MS

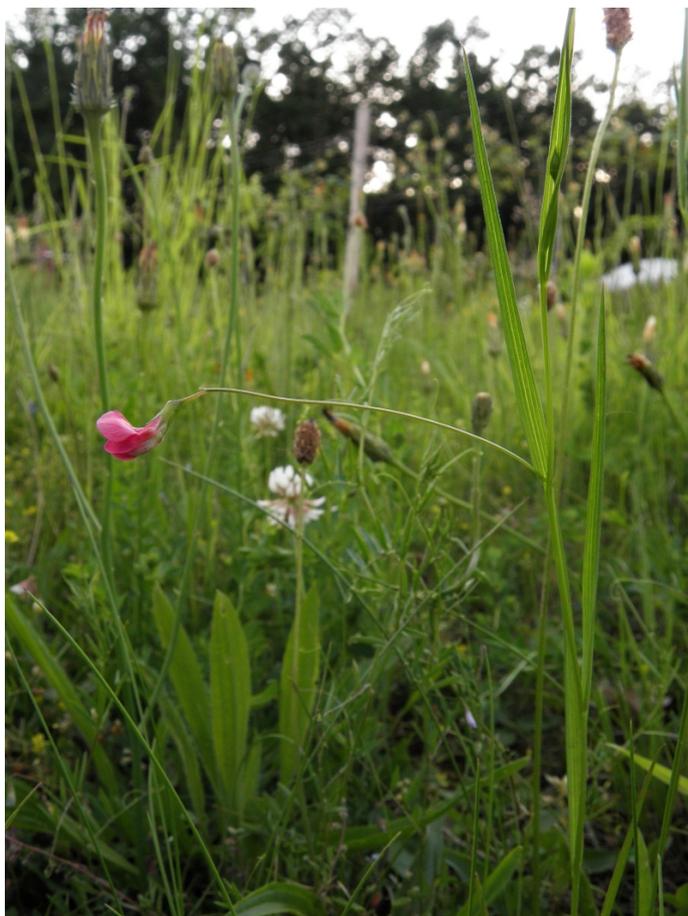
Bez. Güssing: Winten Bergen, Qu. 8864/4, niederwüchsige, magere und leicht bodensaure wechselfeuchte Glatthaferwiese mit Übergängen zu Furchenschwengel-Rasen am Waldrand, 0,4 km SW von Winten Bergkapelle, 23.5.2011, obs. MS

Die Breitblättrige Platterbse ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005). Im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland tritt die Art nur an zwei Stellen in mageren Glatthaferwiesen auf. Von Pöcheim (2004) liegt keine Angabe der Art vor, einzig Korner & Wrabka (1992) erwähnen die Breitblättrige Platterbse in einer Aufnahme aus einer alten Weingartenbrache am Ostrand von Deutsch-Bieling-Bergen (Qu. 8964/4). In den Daten der floristischen Kartierung Österreichs liegen für das Südburgenland lediglich zwei weitere Quadranten-Angaben vor, die nächstgelegene bei Markt Neuhodis (Qu. 8764/1), die andere bei Stinatz (Qu. 8762/4). Die im Südburgenland viel häufigere Wilde Platterbse (*Lathyrus sylvestris*) konnte im Zuge unserer Kartierung viermal nachgewiesen werden.

Lathyrus nissolia

Bez. Oberwart: Deutsch Schütznern Bergen, Qu. 8864/2, Ackerrand zu einem Eichenwald hin, 1,4 km W Deutsch-Schützen, 268 m, 27.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Deutsch Ehrendorf, Qu. 8964/1, niederwüchsige Ackerbrache mit dominierendem *Hypochaeris radicata* 0,6 km SW Deutsch-Ehrendorf am Nordrand des Gfang, rund 50 Einzelpflanzen, 273 m, 22.5.2011, Fotobeleg MS



Die Gras-Platterbse (**Abb. 6**) ist eine seltene und unscheinbare Art bodensaurer Äcker und Waldwiesen die im Burgenland zu den stark gefährdeten Arten zählt (Weber 2005). Im Gebiet ist sie selten, aber aufgrund ihrer Standortpräferenzen in Äckern und Ackerbrachen im Zuge der Kartierung sicherlich nicht repräsentativ erhoben worden. Traxler (1975) gibt die Art aus dem Quadranten 8964/1 von einem Waldrand NE Urbersdorf an. Traxler (1984a) fand sie in einer Brache SE Steinfurt (Qu. 8964/2). Weitere Funde aus dem Kartierungsgebiet liegen vom Südeinde des Großen Steinbruchs bei Hannersdorf vor (Traxler 1984a: Qu. 8764/3), von einem Feldrand südöstlich von Kroatisch-Ehrendorf (Traxler 1978: Qu. 8864/3) und von einem Feldrand westlich Kulm (Traxler 1986: Qu. 8864/4).

Abb. 6: Die stark gefährdete Gras-Platterbse (*Lathyrus nissolia*) in einer Ackerbrache bei Deutsch-Ehrendorf. / The highly endangered grassleaved pea (*Lathyrus nissolia*) in a fallow field near Deutsch-Ehrendorf. 22.5.2011, © Markus Staudinger.

Lilium martagon

Vorkommen in den Quadranten 8764/3, 8864/1, 8864/3

Die im Burgenland gefährdete Türkenbundlilie (Weber 2005) wurde im Kartierungsgebiet in 5 Wäldern aufgefunden. Ihr Auftreten ist auf Eichen-Hainbuchenwälder im Nordteil des Gebietes konzentriert. Sie konnte im Bereich des Pinka-Durchbruchs an den Nordabhängen des Eisenberges aufgefunden werden (Qu. 8764/3), weiters an den Abhängen des Hannersberges und des Königsberges

zum Tauchenbach hin (Qu. 8764/3), an den Westabhängen des Klein-Csaterberges (Qu. 8864/1) und am Nordabhang des Hohensteinmaißberg (Qu. 8864/3). Neubauer (2003) gibt die Art aus dem Kartierungsgebiet zusätzlich zu den angeführten auch aus den Quadranten 8864/4, 8964/1, 8964/3, 8964/4 an.

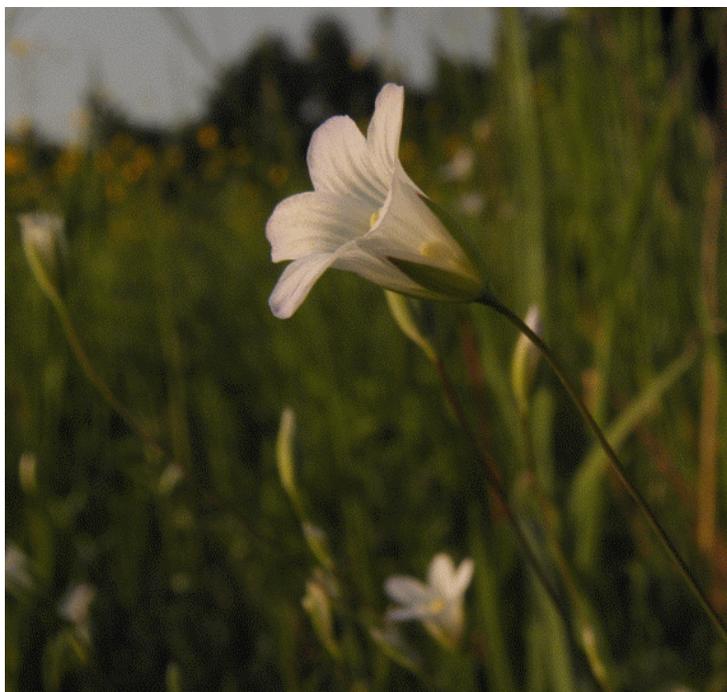
Malva moschata

Bez. Oberwart: Eisenberg, Qu. 8864/1, stark verbrachter Halbtrockenrasen mit großem Bestand der Essig-Rose (*Rosa gallica*), 1 km SW des Eisenberg-Gipfels, nur wenige Individuen, 342 m, 27.5.2011, obs. MS

Die Moschus-Malve ist eine ehemals auch kultivierte Pflanze mit einer leichten Ruderal Tendenz. Weber (2005) führt die Art als gefährdet im Burgenland. *Malva moschata* konnte im Kartierungsgebiet nur einmal aufgefunden werden. Aus dem Bereich des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ liegt lediglich eine Angabe von Hannersdorf und vom Königsberg vor (Traxler 1984a: Qu. 8764/3).

Moenchia mantica

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/2, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/2, 8964/3, 8964/4



Die Fünzfählige Weißmiere (Abb. 7) ist eine illyrisch-submediterran verbreitete, einjährige Art, deren Vorkommen in Österreich auf das Mittel- und Südburgenland sowie die südöstliche Steiermark beschränkt sind. Nach Fischer et al. (2008) ist die Art stark gefährdet. Traxler führt allerdings in seiner Publikationsreihe immer wieder Fundorte der Art aus dem Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland an. Weber (2005) weist *Moenchia mantica* keine Gefährdung zu. Nach eigener Einschätzung ist die Art im Gebiet ungefährdet, da sie in zahlreichen Wiesen zu finden ist, die eine etwas lückigere Struktur aufweisen. Vorwiegend ist sie in wechselfeuchte, relativ magere Glatthaferwiesen eingemischt.

Abb. 7: Die für die wechselfeuchten Magerwiesen des Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes typische Fünzfählige Weißmiere (*Moenchia mantica*). / The pentamerous chickweed (*Moenchia mantica*), a typical species of intermittently wet grasslands in southern Burgenland. 13.5.2011, © Markus Staudinger.

Myosotis sparsiflora

Bez. Oberwart: Pinkatal, Qu. 8764/3, bodenfeuchte Eichen-Hainbuchenwälder an der Pinka 1,1 km südöstlich von Burg gemeinsam mit dem Wald-Nabelnüsschen (*Omphalodes scorpioides*), 255 m, 10.4.2009, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Das Lockerblütige Vergissmeinnicht ist eine sehr früh im Jahr blühende Art feuchter Wälder und wächst im Bereich des Pinka-Durchbruchs gemeinsam mit dem äußerlich sehr ähnlichen Wald-Nabelnüsschen (*Omphalodes scorpioides*), welches hier ein Massenvorkommen besitzt. Traxler (1987) gibt die Art aus dem benachbarten Quadranten 8864/1 vom Pinka-Ufer zwischen Kotezicken und Badersdorf an.

Nuphar lutea

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/1, naturnaher Bade- und Fischteich am Greutbach, gemeinsam mit *Trapa natans*, häufig, 366 m, 23.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Limbach, Qu. 8964/1, kleiner naturnaher Teich knapp nördlich des Stausees von Urbersdorf, gemeinsam mit *Trapa natans* und dichter Verlandungsvegetation mit *Carex elata*, wenige Exemplare, 216 m, 25.5.2011, obs. MS

Die Teichrose ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005) und weist nur wenige Vorkommen im Südburgenland auf. Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes findet sich ein Eintrag aus einem Teich nordöstlich Deutsch-Ehrendorf von Pöcheim aus dem Jahr 2004 (Qu. 8864/4). Traxler (1972) gibt die Art aus dem Quadranten (Qu. 8964/1) aus einem vom Altlauf der Strem übrig gebliebenen Tümpel bei Urbersdorf an; vom Unterlauf des Limbaches bei Urbersdorf und sehr reichlich vom Haselbach bei Urbersdorf. An diesen Stellen konnte *Nuphar lutea* allerdings nicht mehr nachgewiesen werden. In Traxler (1970) findet sich noch eine Angabe aus einem Wasserabzugsgraben südlich von Luisling (Qu. 8964/4). Da die beiden hier genannten Vorkommen in künstlich angelegten Teichen liegen ist eine Ansalbung der Art als sehr wahrscheinlich zu erachten.

Persicaria bistorta

Bez. Güssing: Limpigraben, Qu. 8964/1, Hochstaudenfluren und verbrachte Streuwiesen an bachbegleitenden Wiesen im Limpigraben 1,1 -1,6 km nördlich von Strem-Dorf, jeweils größere Bestände, 208 m, 22.5.2011, obs. MS.

Der Schlangenknoterich ist aufgrund seines montan-subalpinen Verbreitungsschwerpunktes im Burgenland naturgemäß selten und kommt nur zwischen Lafnitz, Pinka und Strem vor (Niklfeld in litt.). Er zählt im Burgenland zu den gefährdeten Arten (Weber 2005). Im Zuge unserer Kartierung konnte die Art nur in einem eng begrenzten Gebiet im Limpigraben gefunden werden. Pöcheim (2004) gibt die Art aus dem Quadranten 8864/3 aus dem Limpigraben und dem Schwarzgraben an. Die Vegetationsaufnahme in Pöcheim (2004) mit *Persicaria bistorta* aus dem Quadrant 8964/1 könnte sich auf den oben genannten Fundort beziehen, da sie ebenfalls im Limpigraben aufgenommen wurde. Auch in Kuyper et al. (1978) finden sich Vegetationsaufnahmen mit Schlangenknoterich und der Ortsbezeichnung 1 km nördlich Strem, was sich auch auf den hier genannten Fundort beziehen könnte. Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes liegen keine Angaben der Art aus dem Europaschutzgebiet vor.

Peucedanum palustre

Bez. Güssing: Moschendorfer Wald, Qu. 8964/4, Großseggenried mit dominierender *Carex vesicaria*, *Carex acuta* und *Iris pseudacorus*, mehrere Exemplare, 1,4 km ENE Strem-Dorf, 218 m, 22.5.2011, obs. MS

Der Sumpf-Haarstrang ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005) und konnte im Kartierungsgebiet nur einmal aufgefunden werden und zwar in einer von Großseggen dominierten feuchten Mulde am Rand des Moschendorfer Waldes. Im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes liegt aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ ebenfalls nur eine Angabe von Farmer aus dem Jahr 2004 vom Haselbach nördlich Urbersdorf vor (Qu. 8964/1). Pöcheim (2004) gibt *Peucedanum palustre* ebenfalls nur einmal aus der Stremniederung im Quadranten 8964/3 an. Eine Auflistung aller bis dahin bekannten Standorte der Art im Südburgenland findet sich in Traxler (1984b).

Platanthera bifolia

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/1, artenreich entwickelter Eichen-Hainbuchenwald, 1,2 km SSW von Kirchfidisch zwischen Greutbach und dem Fußweg auf den Hohensteinmaißberg, wenige Exemplare, 268 m, 27.4.2011, obs. MS

Die im Burgenland gefährdete Weiße Waldhyazinthe (Weber 2005) wurde im Kartierungsgebiet lediglich einmal in einem Eichen-Hainbuchenwald am Hohensteinmaißberg aufgefunden. Im Aufnahmемaterial von Neubauer (2003) wird die Art aus den Quadranten 8764/3, 8863/3, 8864/1, 8864/2, 8864/3, 8864/4, 8964/1 und 8964/2 allerdings öfters angeführt, In der floristischen Kartierung Österreich ist die Art für den Großteil der südburgenländischen Quadranten genannt (Niklfeld in litt.).

Polygonatum odoratum

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, süd- bis südostexponierter Trockenrasen am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Oberwart: Hoch-Csaterberg, Qu. 8864/1, Plateau zwischen Hoch-Csaterberg und Eisenberg an der Pinka (Herrschaftswald), subillyrischer, bodensaurer Eichenwald, 1,1 km ESE der Kapelle am Gipfel des Hoch-Csaterberges, 309 m; 2.8.2012, obs. MS

Das Echte Salomonsiegel ist als kalkliebende Pflanze im gesamten Gebiet vergleichsweise selten anzutreffen. Im Herrschaftswald tritt die Art gemeinsam mit dem Berg-Schwingel (*Festuca drymeia*) auf. Der Standort am Pinka-Durchbruch beherbergt aufgrund der Sondersituation generell zahlreiche im Gebiet seltene Arten. Ein weiterer Fundort der Art im Kartierungsgebiet liegt in einem Eichenwald bei Kroatisch-Ehrendorf im Quadranten 8864/3 und geht auf eine Vegetationsaufnahme in Schume & Starlinger (1996) zurück.

Potentilla alba

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/3, 8964/4

Das Weiße Fingerkraut gilt zwar in Österreich als gefährdet (Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999), ist im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland aber nicht selten anzutreffen. So konnte die Art in 41 Flächen aufgefunden werden. Den Verbreitungsschwerpunkt besitzt die Art in wechselfeuchten Glatthaferwiesen. Es können zwei Häufungszentren des Vorkommens der Art festgestellt werden: Eines im Bereich Kroatisch-Ehrendorf, Edlitz-Bergen, Winten-Bergkapelle am Abhang zum Pinkatal und ein zweites im Bereich Lahmberg-Hamerlberg südlich der Strem.

Potentilla incana (= P. arenaria)

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, süd- bis südostexponierter Trockenrasen am Pinka-Durchbruch und angrenzender Zerreichenwald, 1,4 km ESE Burg, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

Wie mehrere andere Arten besitzt auch das in Trockenrasen verbreitete Sand-Frühlings-Fingerkraut einen Fundort im Bereich des Pinka-Durchbruchs. Es handelt sich hierbei um einen der südlichsten Fundpunkte der Art im Burgenland. Aus der floristischen Kartierung Österreichs liegen aus dem Europaschutzgebiet noch Fundangaben aus den benachbarten Quadranten 8764/3 und 8864/1 vor.

Potentilla recta

Bez. Güssing: Abhänge zum Pinkatal, Qu. 8864/4, magere, wechselfeuchte Glatthaferwiese in Winten-Bergen 130m SW der Wintener Bergkapelle, gemeinsam mit *Potentilla alba* und *Sanguisorba officinalis*, wenige Exemplare, 272 m, 23.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, verbrachter Feuchtwiesenrest in der Strem-Niederung mit reichem Vorkommen von *Sanguisorba officinalis*, gemeinsam mit *Serratula tinctoria* und *Veronica maritima*, wenige Exemplare, 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Das Aufrechte Fingerkraut ist eine im Gebiet seltene Art mit nur wenigen Fundpunkten. In Pöcheim (2004) findet sich die Art in Vegetationsaufnahmen vom Klein-Csaterberg und Hoch-Csaterberg (Qu. 8864/1), sowie von Heiligenbrunn (Qu. 8964/3). Traxler (1975) gibt *Potentilla recta* (unter subsp. *obscura*) aus dem Kartierungsgebiet vom Hannersdorfer Berg an (Quadrant 8764/3), sowie aus dem Quadranten 8864/3 von südlich Punitz. Auf diesen Fundort könnte sich die Angabe der Art in einer Vegetationsaufnahme von Neubauer (2003) aus demselben Quadranten mit der Lokalität Punitzer Gemeindewald beziehen. Das Vorkommen in einem Feuchtwiesenrest ist erstaunlich, steht aber wohl mit der starken sommerlichen Austrocknung der Fläche in Zusammenhang.

Prenanthes purpurea

Bez. Güssing: Heiligenbrunn, Qu. 8964/3, Eichen-Hainbuchenwald in einem Tobeleinhang und angrenzender Buchenwald W Heiligenbrunn mit dominierender *Carex pilosa*, mehrere Individuen, 258 m, 3.8.2012, obs. MS

Die Seltenheit des in Edellaubwäldern an sich häufigen Hasen-Lattichs im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes ist erstaunlich, auch wenn die Art ihren Schwerpunkt in der montanen Stufe besitzt. So ist auch in der uns zugänglichen Literatur die Art nur aus dem gegenständlichen Wald oberhalb der Kirche von Heiligenbrunn angegeben Egger (1959). Der Eichen-Hainbuchenwald des Standortes unterscheidet sich allerdings durch eine deutlich andersartige Artengarnitur von den restlichen Hainbuchenwäldern des Kartierungsgebietes und verweist auf die pannonischen Waldtypen des *Galio sylvatici-Carpinetum violetosum mirabilis*.

Primula veris

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, wechselfeuchte Glatthaferwiese am Ostrand des Klein-Csaterbergs, gemeinsam mit *Potentilla alba* 0,6 km SE des Gipfels des Klein-Csaterbergs, kleine Population, 297 m, 3.8.2011, obs. MS

Die Arznei-Primel ist im Burgenland gefährdet (Weber 2005) und im Kartierungsgebiet äußerst selten. Als einziger Fundort ist der Klein-Csaterberg zu nennen. Auch in der uns zugänglichen Literatur findet sich kein Hinweis auf ein weiteres natürliches Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet. Eine Ausnahme bildet ein offenbar adventives Vorkommen an der Böschung der regulierten Strem beim Heiligenbrunner Auwald (Qu. 8964/4) knapp außerhalb des Europaschutzgebietes (Traxler 1972).

Pulicaria dysenterica

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, Pfeifengraswiese 1 km S Urbersdorf, gemeinsam mit *Gentiana pneumonanthe*, *Succisella inflexa* und *Galega officinalis*, rund 80 Individuen, 208 m, 26.8.2011 & 7.8.2013 obs. MS

Das Große Flohkraut ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet, im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland allerdings sehr selten. So findet sich aus dem Gebiet weder ein Eintrag in der Feuchtgebietsdatenbank des Burgenlandes, noch im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004). *Pulicaria dysenterica* konnte im Gebiet auch nur einmal aufgefunden werden und zwar in einer der naturschutzfachlich hochwertigsten Wiesen des Kartierungsgebietes. Ein einziger Nachweis des Großen Flohkrautes findet sich in der Literatur bei Bernthaler & Weber (1991) an der Pinka bei Eberau (Qu. 8864/4). In den Daten der floristischen Kartierung Österreichs finden sich Angaben aus den Quadranten 8864/3, 8964/3-4 (Niklfeld in litt.).

Quercus pubescens

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/3, trockener Eichenmischwald (*Sorbo torminalis-Quercetum*) im Gipfelbereich des Hohensteinmaißberg 0,2 km S des Jagdhauses bei der Kote 328, 341 m, 2 ältere Individuen, 1.8.2012, obs. MS

Die Flaumeiche ist im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland aufgrund der edaphischen Verhältnisse sehr selten. Im Rahmen der Kartierung des FFH-Gebietes konnte die Art nur einmal aufgefunden werden, wobei die Art gemeinsam mit *Quercus petraea* und *Quercus cerris* auftritt. Bei dem Fundort handelt es sich um eine Wiederbestätigung einer Angabe von Traxler (1975). Eine weitere Angabe zum Vorkommen der Flaumeiche im Kartierungsgebiet findet sich in Traxler (1984a): „Waldrand S Woppendorf (8764/3)“. Neubauer (2003) gibt *Quercus pubescens* aus dem Gebiet nicht an.

Ranunculus flammula

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, mit Binsen durchsetzter Großseggenbestand mit anstehendem Wasser und auffallend großen Beständen von *Gratiola officinalis*, größerer Bestand, 0,7 km SE von Urbersdorf (Kirche), 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Der Brennende Hahnenfuß konnte im Kartierungsgebiet nur einmal in einem sehr nassen Bestand mit *Gratiola officinalis* angetroffen werden und ist im Gebiet wohl auf Großseggenrieder entlang der Strem beschränkt. Pöcheim (2004) gibt die Art ebenfalls nur aus einem einzigen Großseggenried westlich von Urbersdorf im selben Quadranten an. An vier Stellen in Großseggenriedern des Haselbachtals nordöstlich von Urbersdorf wird *Ranunculus flammula* von Kelemen (1991) in den Aufnahmen ihrer Diplomarbeit angeführt (ebenfalls im Qu. 8964/1). Eine Angabe aus dem Quadranten 8964/3 stammt von Grünweis (1977), ebenfalls aus einem Großseggenried. Korner & Wrбка (2005) führen die Art aus Großseggenbeständen und Röhrichten entlang der Strem in der Gemeinde Deutsch-Bieling, etwas südlich des Kartierungsgebiets an (Qu.8964/4).

Ranunculus polyanthemos

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/2, 8864/3, 8864/4, 8964/3

Der Vielblüten-Hahnenfuß ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet, im Kartierungsgebiet allerdings nicht selten und konnte in 39 Mager- und Trockenwiesen nachgewiesen werden. Die

meisten Vorkommen finden sich an den Abhängen des Hügel- und Terrassenlandes zum Pinkaboden hin am Ostrand des Kartierungsgebietes. Die Art findet sich seltsamerweise nicht im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004). Aus dem Quadranten 8964/4 finden sich in Korner & Wrška (2005) Angaben von *Ranunculus nemorosus*, die sich ziemlich sicher auf die nah verwandte hier behandelte Sippe beziehen. Die Angaben stammen von Vegetationsaufnahmen aus Deutsch-Bieling knapp außerhalb des Europaschutzgebietes.

***Rhinanthus serotinus* agg.**

Bez. Oberwart: Fidischer Wald, Qu. 8864/1, Fuchsschwanz-Frischwiese (*Ranunculo repentis-Alopecuretum*) 0,3 km WNW vom Georgshof am Rodlingbach, einzelne Exemplare, 247 m, 24.5.2011, obs. MS

Neu für das Südburgenland!

Die Gruppe des Großen Klappertopfs, besteht aus dem Ungarischen Klappertopf (*Rhinanthus borbasii*) und dem Großen Klappertopf (*Rhinanthus serotinus*). Beide Arten besitzen im Burgenland einen Gefährdungsstatus (Weber 2005). Die Unterscheidung der beiden Arten gestaltet sich schwierig und ist nicht immer einwandfrei durchzuführen, bzw. ist es fraglich, ob *Rh. borbasii* in Österreich überhaupt vorkommt (Niklfeld in litt.). Einige Exemplare einer Sippe aus dem *Rhinanthus serotinus* agg. konnten jedenfalls in einer vom Fuchsschwanzgras dominierten Feuchtwiese in der Nähe des Georgshofes gefunden werden. Aus den Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) wurde im Nachhinein ersichtlich, dass weder *Rh. serotinus* noch *Rh. borbasii* für das Südburgenland oder das Mittelburgenland angegeben sind. Aus Unkenntnis dieses Sachverhaltes wurde leider kein Herbarbeleg genommen, sondern im Gelände lediglich *Rh. borbasii* bestimmt. Die einzige uns in der Literatur zugängliche nahe gelegene Angabe, die allerdings noch zu verifizieren bleibt, stammt aus einer Vegetationsaufnahme in Kuyper et al. (1978) aus dem Quadrant 8963/4 von Feuchtwiesen in Neustift bei Güssing (sub *Rh. serotinus*), so dass es nicht ganz abwegig erscheint, dass eine Sippe des *Rh. serotinus* agg. auch im Südburgenland zu finden ist. Da unser Fundort lediglich 300 m vom Georgshof entfernt ist, könnte auch an eine Einschleppung der Sippe im Zuge jagdlicher Aktivitäten gedacht werden.

Rosa agrestis

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, lichter süd- südostexponierter Zerreibenwald am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, 2 Sträucher, 287 m, 25.5.2012, leg. MS & Fotobeleg, Beleg: Herbarium MS

Die Feld-Rose (**Abb. 8**) ist eine in Österreich seltene Wildrose und nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet. Die Art konnte nur in der Umgebung des kleinen Trockenrasens am Pinka-Durchbruch gefunden werden. Es könnte sich um den in Traxler (1984a) angeführten Fundort „Schandorfer Wald“ handeln.

Rosa arvensis

Bez. Oberwart: Herrschaftswald bei Deutsch-Schützner Bergen, Qu. 8864/1, subillyrischer, wärmeliebender bodensaurer Eichenwald (*Chamaecytiso supini-Quercetum*), 1,4 km SW Eisenberg an der Pinka, 1 kleines Exemplar, 316 m, 2.8.2012, obs. MS

Die Kriech-Rose ist im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland offenbar eine sehr seltene Art. Sie konnte nur ein einziges Mal SW von Eisenberg an der Pinka gefunden werden. In der Krautschicht dieses Eichenwaldes kommen neben Säurezeigern auch wärmeliebende Arten wie *Melittis melissophyllum* und *Convallaria majalis* vor. Die nächstgelegenen uns bekannten burgenländischen Vorkommen liegen im Ödenburger-Gebirge bei Neckenmarkt im Naturwaldreservat „Lange Leitn“ im Quadrant 8365/3 (obs. MS). Auch in den Daten der floristischen Kartierung Österreichs finden sich lediglich zwei Angaben aus dem Europaschutzgebiet und zwar in den benachbarten Quadranten 8764/4 und 8864/2 (Niklfeld in litt.).

Rosa canina* var. *andegavensis

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, lichter süd- südostexponierter Zerreibenwald am Pinka-Durchbruch und angrenzender Trockenrasen, 1,4 km ESE Burg, rund 5 kleinere Sträucher, 287 m, 25.5.2012, leg. MS & Fotobeleg, Beleg: Herbarium MS

Die Anjou-Hundsrose wird in der burgenländischen Roten Liste (Weber 2005) noch als eigene Art geführt und als gefährdet eingestuft. Aus dem Kartierungsgebiet liegt nur eine weitere Angabe in der uns zugänglichen Literatur vor: Traxler (1976) erwähnt die Sippe aus dem Punitzer Wald und zwar vom Riegel zwischen der Ortschaft und dem obersten Haselgraben im südöstlich gelegenen Quadranten 8864/3. Die am angegebenen Standort vorkommenden Individuen sind aufgrund der Drüsenmerkmale recht eindeutig der Sippe zuzuordnen.



Abb. 8: Die Feld-Rose (*Rosa agrestis*) in einem Zerreichenwald am Pinka-Durchbruch. / *The field briar (Rosa agrestis)* in a turkey-oak forest in the area of the river Pinka ravine. 26.5.2012, © Markus Staudinger.

Rosa gallica

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, lichter süd- bis südostexponierter Zerreichenwald am Pinka-Durchbruch und angrenzender Trockenrasen, 1,4 km ESE Burg, größerer Bestand, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Oberwart: Eisenberg, Qu. 8864/1; verbuschter und verbrachter Halbtrockenrasen am Eisenberg 1 km SE des Gipfels gemeinsam mit *Centaurea stoebe*, großer Bestand, 346 m, 27.5.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, stark verbrachter Rest eines Trespen-Halbtrockenrasen am Ostrand des Klein-Csaterberges, gemeinsam mit *Veronica orchidea*, 0,6 km SE des Gipfels des Klein-Csaterberges, wenige Triebe, 321 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Höller Berg, Qu. 8864/2, magere wechselfeuchte Glatthaferwiese, die vermutlich aus einer Ackerbrache hervorgegangen ist, kleiner Bestand von *Rosa gallica* auf ehemaligem Ackerrain, 1 km W Deutsch-Schützen (Kirche), 242 m, 27.5.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Edlitzer Bergen, Qu. 8864/4, magere Straßenböschung gemeinsam mit *Peucedanum oreoselinum*, *Filipendula vulgaris*, *Sanguisorba officinalis* und *Potentilla alba*, 1,6 km NW Winten (Kirche), 294 m, rund 10 Exemplare, 7.8.2013, obs. MS

Bez. Güssing: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, wärmeliebender, subillyrischer Eichenwald, 1,2 km NNW von Punitz (Kirche), gemeinsam mit *Carex montana* und *Serratula tinctoria*, wenige Exemplare, 310 m, 1.8.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Prostrumer Berg, Qu. 8964/2, wechselfeuchte Glatthaferwiese in einem Streuobstbestand mit beginnender Verbrachung durch *Rubus caesius*, 0,8 km SW von Kulm im Bgld., in kuppennahem Bereich kleiner Bestand von *Rosa gallica*, 255 m, 26.5.2011, obs. MS

Die Essig-Rose ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet und tritt im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland sehr zerstreut auf. So konnte die Art im Zuge der Kartierung an 7 Stellen nachgewiesen werden. Es ist aber zu vermuten, dass die Art im Gebiet häufiger anzutreffen ist, etwa an Waldrändern von Eichenbeständen, sodass die Zahl der angegebenen Fundorte vermutlich zu gering für das Gesamtgebiet ist. Pöcheim (2004) gibt die Art nur einmal vom Klein-Csaterberg und zweimal von Hoch-Csaterberg an (Quadrant 8864/1). In den Daten der floristischen Kartierung Österreichs ist die Art nahezu für das gesamte Südburgenland angegeben (Niklfeld in litt.).

Salix fragilis

Vorkommen in den Quadranten 8764/3, 8864/1, 8864/2, 8964/1, 8964/3

Die Bruchweide ist im Burgenland nach Weber (2005) gefährdet. Im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland kommt sie entlang kleinerer Bäche vor allem im Bereich des Pinkabodens, entlang der Strem und vereinzelt am Pinka-Durchbruch vor. Im Zentralbereich des Kartierungsgebietes fällt sie allerdings weitgehend aus.

Salix repens* subsp. *rosmarinifolia

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Pfeifengrasstreuwiese, gemeinsam mit *Gratiola officinalis*, großer Bestand, 1 km SE von Urbersdorf (Kirche), 209 m, 25.5.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Bez. Güssing: Zickenbachtal, Qu. 8863/3, Vernässung mit *Carex nigra* und *Equisetum palustre*, knapp unterhalb der Bundesstraße 0,6 km NNW von Eisenhüttl (Kirche) im Naturschutzgebiet „Auwiesen Zickenbachtal“, kleinflächiger, aber dichter Bestand, 243 m, 20.5.2005, obs. MS

Die Rosmarin-Kriechweide gilt nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Alpenvorland regional als stark gefährdet. Weber (2005) führt sie im Burgenland als gefährdet an. Das Vorkommen im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ ist nur sehr kleinflächig und in den ausgedehnten Wiesen der Stremniederung nur durch Zufall zu finden. Beim zweiten hier genannten Fundort im Naturschutzgebiet „Auwiesen-Zickenbachtal“ handelt es sich um eine Wiederbestätigung eines Fundes von Traxler.

Saxifraga bulbifera

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8864/3, artenreiche Honiggraswiese am Nordrand von Deutsch-Ehrendorf zwischen der Hauptstraße und den Kellerstöckln, gemeinsam mit *Potentilla alba*, 0,5 und 0,8 km NW der Kirche von Deutsch-Ehrendorf, wenige Exemplare, 276 m, 14.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8964/1, sehr kleinflächiger und in Verbrachung begriffener Halbtrockenrasen zwischen versaumtem Gebüsch und Fettwiese am Südrand von Deutsch-Ehrendorf, gemeinsam mit *Polygala comosa*, wenige Exemplare, 278 m, 24.5.2005, obs. MS

Der pannonisch-mediterran verbreitete Zwiebel-Steinbrech ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet und wurde im Zuge der Kartierung nur in der Umgebung von Deutsch-Ehrendorf gefunden. Im Aufnahmемaterial von Pöcheim (2004) findet sich die Art ebenfalls nur in einer einzigen Aufnahme im südlich von Deutsch-Ehrendorf liegenden Limpigraben. (Qu. 8964/1). Knapp außerhalb des FFH-Gebietes geben Korner & Wr̄bka (1992) die Art aus einer Obstbaumwiese um das Kellerviertel am Franzinger Berg an (Qu. 8964/4). Aus der floristischen Kartierung Österreichs liegen weiters Angaben aus dem Quadranten 8864/1 vor (Niklfeld in litt.).

Scorzonera humilis

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, illyrische Überschwemmungswiese am Hausgraben, gemeinsam mit *Salix repens* und *Veronica maritima*, 0,8 km S von Urbersdorf (Kirche), zahlreiche Exemplare, 209 m, 25.5.2012, obs. MS

Die in Österreich gefährdete Niedrige Schwarzwurzel (Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999) konnte im Kartierungsgebiet lediglich dreimal in einander eng benachbarten Streuwiesen südlich Urbersdorf nachgewiesen werden. Der oben genannte Fundort stellt den individuenreichsten Bestand dar. An den beiden anderen, etwas östlich am Hausgraben in Pfeifengraswiesen gelegenen Fundorten

sind jeweils nur wenige Exemplare vorhanden. Die Angabe in Traxler (1989), dass die Art im Südburgenland häufig bis mäßig häufig vorkomme, trifft zumindest für das Gebiet zwischen Burg und Güssing heute nicht mehr zu. Auch im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes wird die Art nur dreimal aus dem Nordburgenland angegeben, aber kein einziges Mal aus dem Südburgenland. Im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) findet sich die Art ebenfalls nicht. Daraus kann vermutet werden, dass die Art im Südburgenland in den letzten Jahrzehnten starke Populationsrückgänge zu erleiden hatte, da sie in den Daten der floristischen Kartierung Österreichs für zahlreiche Quadranten des Südburgenlandes angegeben wird (Niklfeld in litt.). Weber (2005) weist der Art für das Burgenland keinen Gefährdungsstatus zu, was unseres Erachtens nicht zutrifft, da die Art auch im Nordburgenland nur wenige Standorte besitzt.

Selinum carvifolia

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/3, 8964/4

Die Kümmelblättrige Silge ist nach Weber (2005) im Burgenland gefährdet, tritt allerdings im Gebiet vergleichsweise häufig auf, vor allem im Bereich der Stremwiesen zwischen Urbersdorf und Strem, sowie in den Wiesen östlich von Punitz. Am Hohensteinmaißberg und am Klein-Csaterberg findet sich die Art auch im Unterwuchs von bodensauren Zerreichenwäldern. Insgesamt wurde die Art in 42 kartierten Flächen aufgefunden.

Senecio erraticus

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, stark gestörte Pfeifengraswiese mit *Trifolium hybridum* und *Deschampsia cespitosa* 0,6 km SW von Urbersdorf (Kirche), wenige Exemplare, 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Das in Österreich vor allem im Pannonikum verbreitete und dort sicherlich indigene Spreiz-Greiskraut ist im übrigen Bundesgebiet eher selten und meist nur unbeständig (Fischer et al. 2008). Nach Niklfeld & Schrott-Ehrendorfer (1999) ist die Art in Österreich gefährdet. Im Kartierungsgebiet konnte die Art nur einmal angetroffen werden, obwohl Traxler (1984b) sie als mäßig häufig bis häufig für das Südburgenland einstuft. Für das Kartierungsgebiet trifft diese Einstufung heute nicht mehr zu, da die Art weder im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) aufscheint, noch im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes. Eine einzige Angabe aus dem Kartierungsgebiet findet sich in Kuyper et al. (1978). Die Angabe stammt aus einer Wiese 1 km nördlich von Strem (Qu. 8964/1). Im Datenmaterial der Floristischen Kartierung Österreichs sind allerdings alle Quadranten des Gebietes mit Angaben besetzt (Niklfeld in litt.).

Seseli osseum

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, südostexponierter Trockenrasen und angrenzender lichter süd- bis südostexponierter Zerreichenwald am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, rund 15 Exemplare, 287 m, 25.05.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Es scheint sich hierbei um den südlichsten Fundort des Meergrünen Bergfenchels im Burgenland zu handeln. Der nächstgelegene Fundort liegt nach Traxler (1970) rund 13 km NNE auf Felsen auf dem Satzenstein bei Rechnitz. Die Art ist in Österreich gefährdet (Niklfeld & Schrott-Ehrendorfer 1999).

Stachys recta

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, südostexponierter Trockenrasen und angrenzender lichter süd- bis südostexponierter Zerreichenwald am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, mehrere Exemplare, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

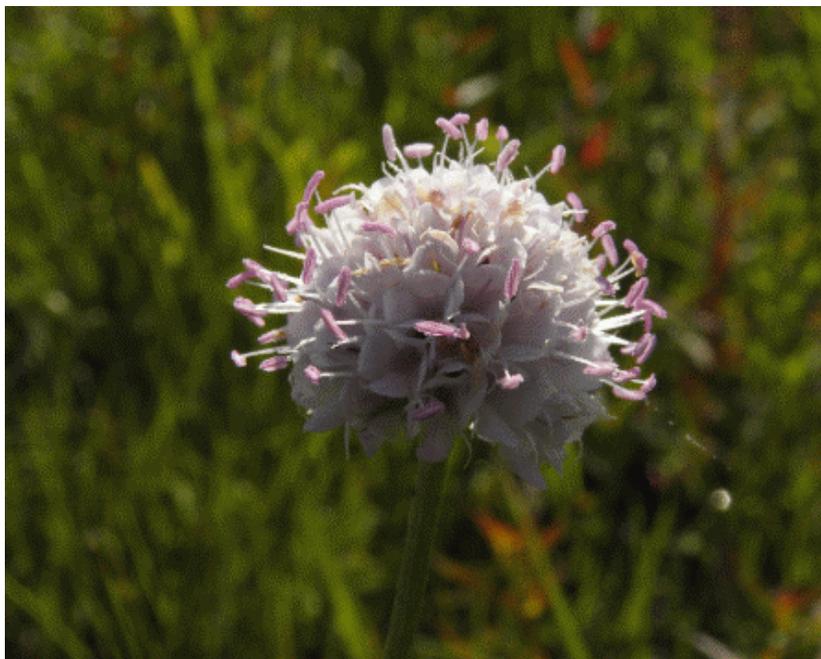
Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/3, Eichenmischwald (*Sorbo torminalis-Quercetum*) im Gipfelbereich des Hohensteinmaißberg 0,2 km S des Jagdhauses bei der Kote 328, wenige Exemplare, 341 m, 1.8.2012, obs. MS

Der Aufrechte Ziest konnte im Kartierungsgebiet insgesamt nur zweimal aufgefunden werden. Ein etwas größeres Vorkommen findet sich im Bereich des, bereits öfter erwähnten, Trockenrasenrestes am Pinka-Durchbruch, ein kleineres im Gipfelbereich des Hohensteinmaißbergs. Die Art ist im Gebiet selten, wohl aus Mangel an geeigneten Standorten. Auch Neubauer (2003) gibt in ihrer Dissertation lediglich diese beiden Standorte im Gebiet für die Art an. Im Rahmen der Floristischen Kartie-

zung Österreichs wurde sie von G. Traxler auch für den Quadranten 8864/1 angegeben, in dem der Eisenberg und die beiden Csaterberge liegen (Niklfeld in litt.).

Succisella inflexa

Vorkommen in den Quadranten 8864/3, 8964/1, 8964/3, 8964/4



Der illyrisch verbreitete Kahle Sumpf-Abbiss (**Abb. 9**) ist eine im Burgenland gefährdete Art der Feuchtwiesen (Weber 2005), mit einem deutlichen Schwerpunkt des Vorkommens im Südburgenland und nur wenigen Fundpunkten im Nordburgenland (vgl. Traxler 1962, 1963). Im Kartierungsgebiet ist die Art in 19 Wiesen und Feuchtflecken gefunden worden und stellt eine typische Art der illyrischen Überschwemmungswiesen im Bereich der Strem dar.

Abb. 9: Beim Sumpf-Abbiss (*Succisella inflexa*) handelt es sich um eine charakteristische Pflanze der illyrischen Feuchtwiesen an der Strem. / *The small devil's bit (Succisella inflexa), a characteristic species of the illyrian wet meadows at river Strem.* 26.8.2011, © Markus Staudinger.

Teucrium chamaedrys

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, lichter süd- südostexponierter Zerreibenwald am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, mehrere Exemplare, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

Die in anderen Teilen des Burgenlandes häufige Art ist im Gebiet mangels passender Trockenstandorte sehr selten. So existiert aus dem Europaschutzgebiet lediglich eine Angabe von Neubauer (2003) vom Hohensteinmaißberg (Qu. 8864/3). Die nächstgelegenen größeren Vorkommen der Art liegen am Galgenberg bei Rechnitz (Qu. 8764/2) und werden von Koó (1994) bzw. von Chytrý et al. (1997) angeführt.

Thalictrum lucidum

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, illyrische Überschwemmungswiese am Hausgraben gemeinsam mit *Iris sibirica*, *Serratula tinctoria* und *Gratiola officinalis*, drei Exemplare, 0,8 km S von Urbersdorf (Kirche), 209 m, 26.8.2011, obs. MS

Die Glänzende Wiesenraute ist eine im Burgenland gefährdete Art (Weber 2005) und im Kartierungsgebiet sehr selten. Zusätzlich zu dem hier angegebenen Fundort finden sich in den ausgewerteten Quellen lediglich drei weitere Fundorte in Pöcheim (2004). Diese stammen aus dem Limbachtal SE Punitz (Qu. 8864/3), aus dem Limpigraben E Deutsch-Ehrendorf (Qu. 8864/4) und aus dem Haselbachtal NE Urbersdorf (Qu. 8964/1). Im Datenbestand der Floristischen Kartierung Österreichs liegen allerdings für nahezu alle Quadranten des Europaschutzgebietes Angaben der Art vor (Niklfeld in litt.).

Thalictrum minus subsp. *minus*

Bez. Oberwart: Abhänge zum Pinkatal, Qu. 8864/1, 4x2 m großer Bestand an einem leicht erhöhten Rain zwischen mageren Glatthaferwiesen, 0,5 km SSE von Eisenberg an der Pinka (Kirche), 261 m, 26.5.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Abhänge zum Pinkatal, Qu. 8864/1, 1x2 m großer Bestand, Rain zwischen mageren und wechselfeuchten Glatthaferwiesen, 1,4 km SW von Deutsch-Schützen (Kirche), 234 m, 24.5.2011 & 7.8.2013, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Bez. Oberwart: Harmischbachtal, Qu. 8864/4, 2x3 m großer Bestand, verbrachter Rand einer Glatthaferwiese nahe dem Friedhof von St. Kathrein im Burgenland, 225 m, 24.5.2011, Fotobeleg MS, 07.08.2013, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Bez. Oberwart: Kroatisch-Ehrendorf, Qu. 8864/4, Rand einer wechselfeuchten Glatthaferwiese, Edlitzer Bergen, 1,7 km ENE von Kroatisch-Ehrendorf (Kirche), 270 m, 22.5.2011, Fotobeleg MS

Vor allem an den Abhängen zum Pinkatal tritt speziell an verbrachten Wiesenrändern, an denen auch Lesesteine abgelagert worden sind, eine sehr hochwüchsige, bis zu 1,80 m hohe Sippe der Kleinen Wiesenraute mit geradem Stängel und gleichmäßiger Beblätterung und eher spätem Blühtermin auf, bei der es sich wohl um die subsp. *minus* handelt. Die ebenfalls gleichmäßig beblätterte subsp. *pratense* kommt nach Fischer et al. (2008) im Burgenland nicht vor. Die Angabe im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004) von *Thalictrum minus* aus Deutsch-Schützen-Bergen (Qu. 8864/2) bezieht sich wohl ebenfalls auf diese Sippe.

Thesium linophyllum

Bez. Güssing: Abhänge zum Pinkatal, Qu. 8964/2, wechselfeuchte Glatthaferwiese mit kleinem Halbtrockenrasen gemeinsam mit *Rosa gallica*, 1,5 km SW von Kulm im Burgenland (Kirche), kleiner Bestand, 251 m, 26.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Hamerlberg-Lahmberg, Qu. 8964/3, magere wechselfeuchte Glatthaferwiese gemeinsam mit *Potentilla alba* und *Centaurea stenolepis*, 0,3 km E des Hamerlberges (Gipfel), kleiner Bestand, 319 m, 29.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Hamerlberg-Lahmberg, Qu. 8964/3, magere wechselfeuchte Glatthaferwiese gemeinsam mit *Dianthus superbus*, 0,5 km S des Lahmberges (Gipfel), kleiner Bestand, 303 m, 29.8.2011, obs. MS

Das Gewöhnliche Leinblatt ist im Burgenland als gefährdet eingestuft (Weber 2005) und im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland offenbar selten, da sich etwa in den vielen Aufnahmen von Pöcheim (2004) keine Angabe der Art findet. Im Zuge der Kartierung des Europaschutzgebietes konnte die Art dreimal nachgewiesen werden und zwar mit drei Populationen in wechselfeuchten Glatthaferwiesen im Bereich des Hamerl- und Lahmberges südlich der Stremniederung und einmal im mageren Kuppenbereich einer Glatthaferwiese an den Abhängen zum Pinkatal.

Trapa natans

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/1, naturnaher Teich am Abhang des Hohensteinmaißberg beim Greutbach, 1,3 km SW von Kirchfidisch (Kirche), gemeinsam mit *Nuphar lutea*, zahlreiche Exemplare, 266 m, 23.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Limbachtal, Qu. 8864/3, naturnaher Fischteich rechtsseitig des Limbaches im Punitzer Gemeindewald, 1,5 km SSE von Punitz (Kirche), großer Bestand, 239 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Limbachtal, Qu. 8964/1, kleiner Teich anschließend an den Urbersdorfer Stausee 1,3 km NW von Urbersdorf (Kirche), wenige Exemplare, 216 m, 25.5.2011, obs. MS

Die Wassernuss ist seit langem von den Güssinger Fischteichen (Qu. 8963/2) bekannt. Traxler (1971) gibt sie vom Stausee bei Urbersdorf an (Qu. 8964/1), wo sie im Zuge der Kartierungen 2011 und 2012 nicht mehr aufgefunden werden konnte, bis auf einen sehr kleinen Bestand in einem angrenzenden Teich nördlich des Stausees. Inwieweit die hier genannten Vorkommen durch Ansalbung oder durch Wasservögel begründet sind, kann hier nicht geklärt werden. Jedenfalls ist vor allem der Bestand südlich Punitz sehr individuenreich. Im Rahmen der Kartierungen zum Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes, die im Gebiet 2004 durchgeführt wurden, wurde die Art an den oben angeführten Standorten nicht angegeben. Die Wassernuss ist im Burgenland stark gefährdet (Weber 2005).

Trifolium alpestre

Bez. Oberwart: Schandorfer Wald, Qu. 8764/4, lichter süd- südostexponierter Zerreibenwald am Pinka-Durchbruch, 1,4 km ESE Burg, mehrere Exemplare, 287 m, 25.5.2012, obs. MS

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/3, Eichenmischwald (*Sorbo torminalis-Quercetum*) im Gipfelbereich des Hohensteinmaißberg, 0,2 km S des Jagdhauses bei der Kote 328, kleiner Bestand, 341 m, 1.8.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Kroatisch-Ehrendorf, Qu. 8864/4, Eichenmischwald (*Chamaecytiso supini-Quercetum cerridis*) 0,7 km NW von Edlitz Bergen, wenige Individuen, 320 m, 2.8.2012, obs. MS

Der Heide-Klee ist als thermophil geprägte Art im Gebiet vergleichsweise selten, was deshalb erstaunlich ist, da er häufig in lichten Eichenwäldern auftritt, an denen im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland kein Mangel herrscht. Auch Neubauer (2003) gibt die Art nur einmal von einem Eichenwald am Hoch-Csaterberg an (Qu. 8864/1). Eine weitere Angabe findet sich in Korner & Wrška (1992), die die Art in verbuschenden Weingartenbrachen mit Trockenwiesenresten am Ost- rand der Deutsch-Bielinger Berge (Qu. 8964/4) fanden. Im Datenmaterial der floristischen Kartierung Österreichs ist die Art allerdings für zahlreiche südburgenländische Quadranten angegeben (Niklfeld in litt.).

Trifolium patens

Bez. Güssing: Haselbachtal, Qu. 8964/1, Fuchsschwanzfettwiese (*Ranunculo repentis-Alopecuretum*) 0,5 km NE von Urbersdorf (Kirche), kleiner Bestand, 220 m, 25.5.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Stremtal, Qu. 8963/2, Fuchsschwanzfettwiese (*Ranunculo repentis-Alopecuretum*) mit *Sanguisorba officinalis* 0,3 km SE von Hasendorf im Burgenland, größerer Bestand, 217 m, 5.8.2010, Fotobeleg MS

Beim Spreizklee handelt es sich um eine submediterran verbreitete Art von Feuchtwiesen, die im Kartierungsgebiet allerdings vergleichsweise selten auftritt und erst westlich und südwestlich davon häufiger wird. So geben Kuyper et al. (1978) die Art öfters aus dem Quadranten 8963/1 aus der Umgebung von Kukmirn und Gerersdorf an. Im burgenländischen Feuchtgebietsinventar liegen mehrere Angaben aus der nahegelegenen Gemeinde St. Michael im Burgenland vor. Der hier angeführte Fundort bei Hasendorf liegt ebenfalls außerhalb des Europaschutzgebietes, wird aber der Vollständigkeit halber erwähnt.

Trollius europaeus

Bez. Oberwart: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, artenreiche Feuchtwiese („Kalkwiese“) 2,6 km WSW von Harmisch, 0,8 km SE des Hohensteinmaißberg, gemeinsam *Iris sibirica*, *Achillea ptarmica* und *Hemerocallis lilioasphodelus*, wenige Exemplare, 267 m, 25.5.2012, obs. MS

Die Trollblume ist im Burgenland stark gefährdet (Weber 2005) und konnte im Kartierungsgebiet nur einmal gefunden werden. Pöcheim (2004) gibt die Art aus der Umgebung von Punitz aus dem selben Quadranten von 4 Flächen an, wobei sich die Ortsangabe „NE Punitz vom Punitzer Gemeindewald umgeben“ auf den hier erwähnten Fundort beziehen dürfte. Die nächstgelegenen uns in der Literatur zugänglichen Vorkommen der Trollblume liegen in der Bachau Lug am Lukabach (Kóó 1994: Qu. 8863/4), sowie in einer feuchten Wiese am rechten Strem-Ufer 800 m östlich von Glasing, knapp außerhalb des FFH-Gebietes (Traxler 1989: Qu. 8964/3). Inwieweit dieses Vorkommen noch existent ist, müsste überprüft werden. Ein weiterer nahegelegener Fundort, ebenfalls aus dem Qu. 8964/3 liegt in einer feuchten Wiese beim westlichen Ortsbeginn von Deutsch Reinersdorf (Traxler 1989, einen Fund von Weber aus dem Jahr 1988 zitierend).

Ulmus glabra

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, bodenfeuchter Hainbuchenwald mit Übergängen zu einer Schwarzerlen-Eschenau entlang des Rodlingbaches zwischen Kleincsater- und Hochcsaterberg, 0,5 km NE des Klein-Csaterberg (Gipfel), zerstreut, 299 m, 18.4.2011, obs. JS

Bez. Oberwart: Pinkatal, Qu. 8764/3, an steilen Uferbereichen entlang der Pinka zwischen Burg und Woppendorf, 0,3 km WSW Burg (Kirche), sehr zerstreut, 281 m, 25.4.2011, obs. JS

Die Bergulme ist im südöstlichen Alpenvorland nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) regional gefährdet und im Kartierungsgebiet nur zwei Mal aufgefunden worden. Ansonsten ist die Art aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ lediglich von einer Angabe aus dem burgenländischen Feuchtgebietsinventar von Pöcheim aus dem Jahr 2004 bekannt und zwar von einem Abhang zur Pinka südlich Burg (Qu. 8764/3). Eine weitere Angabe liegt aus dem Bezirk Oberwart von Lazowski & Melanschek (2002) von der Lafnitz vor, allerdings von dem etwas weiter entfernten Quadranten 8662/3.

Ulmus laevis

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Schwarzerlen-Uferbegleitwald entlang eines Seitengrabens des Haselbaches nördlich von Urbersdorf, 1,4 km N von Urbersdorf (Kirche), 3 Exemplare, 214 m, 12.5.2011, obs. JS & 8.8.2013, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, Schwarzerlenuferbegleitwald inmitten von Äckern entlang eines periodisch wasserführenden Grabens westlich von Urbersdorf 1 km W von Urbersdorf (Kirche), 1 Exemplar, 224 m, 12.5.2011, obs. JS

Die Flatterulme ist nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Alpenvorland regional gefährdet, im Kartierungsgebiet nur selten anzutreffen und wohl auf die Gebiete entlang von Strem und Pinka beschränkt. Zusätzlich zu den Vorkommen rund um Urbersdorf tritt die Flatterulme vor allem im Auwald südlich von Hagensdorf an der ungarischen Grenze auf (Traxler 1970, Lazowski & Melanschek 2002: Qu. 8964/4). Nahegelegene Funde beziehen sich auf den Altlauf der Strem unterhalb Heiligenbrunn und Deutsch-Bieling (Traxler 1972: Qu. 8964/4) und den Ortsbereich von Moschendorf (Traxler 1985: Qu. 8964/2). Ansonsten ist die Flatterulme im Südburgenland erst an der Lafnitz wieder häufiger.

Ulmus minor

Vorkommen in den Quadranten 8764/3, 8864/1, 8864/3, 8964/1

Die Feldulme ist wie die beiden anderen Ulmenarten nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) im südöstlichen Alpenvorland regional gefährdet und konnte im Kartierungsgebiet an 6 Stellen aufgefunden werden. Neubauer (2003) gibt die Art vom Pinka-Durchbruch bei Burg (Qu. 8764/3), aus dem Moschendorfer Wald (Qu. 8964/2) und dem Kulmer Wald (Qu. 8964/2) an, Lazowski & Melanschek (2002) aus dem Auwald südlich Hagensdorf (Qu. 8964/4), hier gemeinsam mit der Flatterulme.

Vaccinium myrtillus

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, bodensaurer Eichenwald mit Beimischung von Rotföhre im Bauernwald, 0,9 km SE Badersdorf (Kirche), kleiner Bestand, 346 m, 2.8.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Punitzer Gemeindewald, Qu. 8864/3, illyrisch geprägter, wärmeliebender Eichenwald am Südrand des Punitzer Gemeindewaldes 1,2 km NNW Punitz (Kirche), wenige Exemplare, 314 m, 1.8.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/3, bodensaurer Eichen-Hainbuchenwald wohl direkt an der Grenze zw. Güssing und Oberwart 0,7 km S der Kote 328 am Hohensteinmaißberg, kleiner Bestand, 318 m, 1.8.2012, obs. MS

Die Heidelbeere ist im Untersuchungsgebiet aufgrund der geringen Höhenlage eine vergleichsweise seltene Art und konnte nur dreimal in bodensauren Wäldern nachgewiesen werden. Im Aufnahme-material von Neubauer (2003) findet sich die Art nicht, was verwundert, da die Autorin zahlreiche, auch bodensaure Wälder des Gebietes erhoben hat. Aus dem Datenmaterial der floristischen Kartierung Österreichs liegen aus dem Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ ebenfalls nur Angaben aus den beiden genannten Quadranten vor, obwohl die Art ansonsten im Südburgenland für fast alle Quadranten genannt ist (Niklfeld in litt.).

Veratrum album

Bez. Oberwart: Harmisch, Qu. 8864/3, kleinflächiger, bodenfeuchter Eichen-Hainbuchen-Bestand westlich von Harmisch 0,9 km WNW Harmisch (Kirche), wenige Exemplare, 252 m, 19.4.2011, obs. JS

Bez. Oberwart: Schwarzgraben, Qu. 8964/1, kleinflächige, hainbuchenreiche Hartholzau 1,5 km SW Deutsch-Ehrendorf (Kirche), wenige Exemplare, 223 m, 28.4.2011, obs. JS

Bez. Oberwart: Bergwerk N Neustift bei Schlaining, Qu. 8663/1, kleinflächiger Schwarzerlen-Hangwald 0,5 km NNW Bergwerk (Kapelle), 396m, großer Bestand, 17.4.2012, obs. MS.

Pöcheim (2004) gibt den Weißen Germer von Feuchtwiesen aus dem Punitzer Gemeindewald und dem Limbachtal SE von Punitz an (Qu. 8864/3). Von Neubauer (2003) existiert eine Aufnahme eines Aschweidegebüsches mit *Veratrum album* aus dem Brunngraben bei Deutsch-Ehrendorf (Qu. 8864/3). Insgesamt ist die Art aufgrund der geringen Höhenlage im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ selten. Der Vollständigkeit halber wird an dieser Stelle auch ein Fund der Art aus dem Bernsteiner Hügelland angeführt, da aus diesem Quadranten keine Anga-

be in der Floristischen Kartierung Österreichs vorliegt (Niklfeld in litt.). Im Gebiet des Tauchenbaches (Quadranten 8663/1 und 8663/2) tritt der Weiße Germer in teilweise großen Beständen auf.

Verbascum blattaria

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/3, Rest einer illyrisch geprägten Überschwemmungswiese mit Störungszeigern zwischen Strem und Hausgraben, gemeinsam mit *Veronica maritima*, 1 km S Urbersdorf (Kirche), wenige Exemplare, 210 m, 26.8.2011 & 7.8.2013, obs. MS

Bez. Güssing: Stremniederung, Qu. 8964/1, schottriger Forststraßenrand am Haselbach 0,7 km NW Urbersdorf (Kirche) gemeinsam mit *Silene baccifera*, etwa 10 Individuen, 211 m, 8.8.2013, obs. MS

Die Schaben-Königskerze ist in den Daten der Floristischen Kartierung Österreichs im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ für alle Quadranten angegeben (Niklfeld in litt.). Im Zuge der Kartierung konnte die Art allerdings nur zweimal im Bereich der Stremniederung aufgefunden werden. Nahegelegene, aber außerhalb des Europaschutzgebietes liegende Fundorte werden im Feuchtgebietsinventar des Burgenlandes von etwas weiter westlich aus den Quadranten 8863/2–4 aus der Umgebung von Heugraben, Rauchenwarth und St. Michael genannt. Die Art dürfte in unserer Kartierung aber nur unvollständig erfasst worden sein, da sie auch an halbruderalen Standorten vorkommt, die nicht Gegenstand der Untersuchung waren.

Verbascum phoeniceum

Bez. Oberwart: Pinkatal, Qu. 8864/2, verbrachende Glatthafer-Magerwiese mit einigen Störungszeigern an den Abhängen vom Höller Berg zum Pinkaboden, 1,3 km SW Deutsch-Schützen (Kirche), wenige Exemplare, 257 m, 24.5.2011, obs. MS

Die Purpur-Königskerze ist im Burgenland als gefährdet eingestuft (Weber 2005) und konnte im Kartierungsgebiet nur an einer einzigen Stelle am Höller Berg gefunden werden. Weitere Vorkommen aus dem Gebiet finden sich allerdings im Aufnahmematerial von Pöcheim (2004). So gibt sie die Art aus einer Glatthaferwiese am Eisenberg (Qu. 8864/1) und von einem Halbtrockenrasen im Punitzer Gemeindewald an (Qu. 8864/3). In den Daten der floristischen Kartierung Österreichs wird die Art allerdings für das gesamte Europaschutzgebiet angegeben. Ähnlich wie die Schaben-Königskerze dürfte die Art in den letzten Jahrzehnten starke Populationsrückgänge im Gebiet gehabt haben.

Verbascum thapsus

Bez. Oberwart: Hohensteinmaißberg, Qu. 8864/3, wärmeliebender Eichenmischwald im Gipfelbereich des Hohensteinmaißberg gemeinsam mit *Cervaria rivini* und *Peucedanum oreoselinum*, 1,9 km SSE Kirchfidisch (Kirche), 334 m, 1.8.2012 & 7.8.2013, obs. MS

Über die Verbreitung der Kleinblütigen Königskerze im Südburgenland konnte im Zuge der Literaturrecherche von uns nur wenig herausgefunden werden. So findet sich die Art in keiner Vegetationsaufnahme von Pöcheim (2004) oder Neubauer (2003). Auch von Traxler wird sie nicht erwähnt. Eine einzige Angabe stammt von Bernthaler & Weber (1991) und zwar von der Uferböschung der Pinka bei Eberau (Qu. 8864/4). In den Daten der floristischen Kartierung Österreichs (Niklfeld in litt.) ist die Art aus dem Quadranten 8764/4 angegeben.

***Veronica maritima* (= *Pseudolysimachion longifolium*)**

Vorkommen in den Quadranten 8864/3, 8864/4, 8964/1, 8964/3

Der Langblatt-Blauweiderich ist im Burgenland als stark gefährdet eingestuft (Weber 2005), tritt im Gebiet aber zerstreut auf. Insgesamt konnte die Art in 28 Flächen gefunden werden, zudem ist sie auch im Bereich des Damms der regulierten Strem zwischen dem Dorf Strem und Hagensdorf immer wieder anzutreffen. Der eindeutige Verbreitungsschwerpunkt der Art im Gebiet liegt in den illyrisch geprägten Überschwemmungswiesen der Stremniederung. Zwei der Vorkommen liegen etwas außerhalb des Hauptverbreitungsgebietes. So ist das reiche Vorkommen auf der sogenannten „Kalkwiese“ im Punitzer Gemeindewald S des Hohensteinmaißberg (Qu. 8864/3) hervorzuheben, sowie jenes in einer bachnahen Wiese südlich der Wintener Bergkapelle (Qu. 8864/4).

***Veronica orchidea* (= *Pseudolysimachion orchideum*)**

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, sehr kleine, magere Glatthaferwiese an einer südexponierten Straßenböschung 0,2 km SW des Gipfels des Klein-Csaterberges, 8 Individuen, 347 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Klein-Csaterberg, Qu. 8864/1, stark verbrachter Rest eines Trespen-Halbtrockenrasen am Ostrand des Klein-Csaterberges, gemeinsam mit der Essig-Rose (*Rosa gallica*), 0,6 km SE des Gipfels des Klein-Csaterberges, 3 Individuen, 321 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Oberwart: Hoch-Csaterberg, Qu. 8864/1, trockener Gebüschrand neben einem Gehweg 0,4 km SSE der Kapelle am Gipfel des Hoch-Csaterberges, 1 Exemplar, 310 m, 30.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Lahmberg, Qu. 8964/3, trockene und wenig bewachsene Straßenböschung, 0,2 km SSW des Gipfels des Lahmberges, 3 Individuen, 294 m, 29.8.2011, obs. MS

Bez. Güssing: Lahmberg, Qu. 8964/3, magere Straßenböschung, 0,4 km E des Gipfels des Lahmberges, 5 Individuen, 265 m, 29.8.2011, Photobeleg MS

Bez. Güssing: Heiligenbrunn, Qu. 8964/3, magere Straßenböschung, 0,3 km S Heiligenbrunn (Kirche), 3 Individuen, 267 m, 3.8.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS



Der Orchideen-Blauweiderich (**Abb. 10**) ist im Burgenland stark gefährdet (Weber 2005) und kommt im Kartierungsgebiet nahezu ausnahmslos an Weg- und Straßenböschungen vor, wobei es sich grundsätzlich um sehr magere und sonnexponierte Böschungen handelt. Pöcheim (2004) gibt die Art aus dem Kartierungsgebiet von Hannersberg (Qu. 8764/3), von Deutsch Schützen-Bergen (Qu. 8864/2), zwischen St. Kathrein und Harmisch (Qu. 8864/3), von Edlitz-Bergen (Qu. 8864/4), nordöstlich Urbersdorf (Qu. 8964/1) und von Gaasen-Bergen (Qu. 8964/2) an. *Veronica orchidea* wird von Pöcheim hauptsächlich aus mageren Glatthaferwiesen (*Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*) und Furchenschwingelrasen (*Hypochoerido-Festucetum rupicolae*) angegeben. In Wiesengesellschaften konnte die Art von uns allerdings nicht aufgefunden werden.

Abb. 10: Blütenstand des Orchideen-Blauweiderichs (*Veronica orchidea*) mit den schraubig gedrehten Spitzen der Kronblätter. / Inflorescence of orchid-speedwell (*Veronica orchidea*) with twisted petal-apices. 29.08.2011, © Markus Staudinger.

Vicia cassubica

Bez. Oberwart: Hoch-Csaterberg, Qu. 8864/1, subillyrischer bodensaurer Eichenwald, 1,6 km SW Eisenberg an der Pinka (Kirche), wenige Exemplare, 318 m, 2.8.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Edlitzer Bergen, Qu. 8864/4, subillyrischer bodensaurer Eichenwald, 1,3 km SSE St. Kathrein im Burgenland (Kirche), wenige Exemplare, 300 m, 2.8.2012, obs. MS

Bez. Oberwart: Edlitzer Bergen, Qu. 8864/4, Weingartenböschung gemeinsam mit *Lathyrus sylvestris*, 1,6 km WNW Winten (Kirche), rund 30 Exemplare, 276 m, 7.8.2013, obs. MS

Die Kaschuben-Wicke ist eine im Burgenland gefährdete Art lichter Eichen- und Föhrenwälder (Weber 2005). Die Art tritt im Südburgenländischen Hügel- und Terrassenland selten in bodensau-

ren Zerreichwäldern (*Chamaecytiso supini-Quercetum*) mit vergleichsweise wenig Unterwuchs, sowie auf Weingartenböschungen auf. Außer den genannten Fundorten ist die Art aus dem Gebiet nur ein einziges weiteres Mal in Pöcheim (2004) aus einem Halbtrockenrasen am Hoch-Csaterberg (Qu. 8864/1) angeführt. Die hier angeführten Fundorte liegen an den Abhängen zum Pinkatal in einem Umkreis von etwa 5 km.

Vicia lathyroides

Bez. Güssing: Deutsch-Ehrendorf, Qu. 8864/3, von Ruchgras dominierter Halbtrockenrasen an einer kleinen Böschung im Bereich der Rodungsinsel W von Deutsch-Ehrendorf, 0,8 km NW Deutsch-Ehrendorf (Kirche), wenige Individuen, 254 m, 14.5.2011, obs. MS

Die im Burgenland gefährdete Zwerg-Wicke (Weber 2005) tritt im Südburgenland eher selten auf und konnte im Zuge der Kartierung des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ lediglich einmal, in einem von Ruchgras und Furchenschwingel dominierten Halbtrockenrasen aufgefunden werden. Aus dem Gebiet finden sich in der uns zugänglichen Literatur nur zwei weitere Angaben: eine von Eggler (1959) aus einer Glatthaferwiese vom Eisenberg (Qu. 8864/2) und eine zweite von Koó (1994) aus einem Halbtrockenrasen am Rand der Luisinger Auwiesen (Qu. 8964/4).

Vicia tenuifolia

Bez. Oberwart: Eisenberg, Qu. 8864/1; artenarmer Halbtrockenrasen am Eisenberg 1 km SE des Gipfels gemeinsam mit *Peucedanum oreoselinum*, mehrere Exemplare, 346 m, 27.5.2011, obs. MS

Die Feinblättrige Vogelwicke ist eine im pannonischen Osten Österreichs verbreitete Art trockener Säume und verbrachter Wiesen. Im Südburgenland ist die Art deutlich seltener. Pöcheim (2004) gibt die Art ebenfalls vom Eisenberg aus einer Reitgras-Brache an. Korner & Wrba (1992) fanden sie in der Umgebung von Deutsch-Bieling im Quadranten 8964/4. Es könnte sich also bei dem Fund vom Eisenberg um den einzigen Standort der Art im Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ handeln, da auch in den Daten der Floristischen Kartierung Österreichs nur eine Angabe aus dem Quadrant 8764/3 im Kartierungsgebiet liegen könnte (Niklfeld in litt.).

Viola mirabilis

Vorkommen in den Quadranten 8864/1, 8864/3–4, 8964/3

Regional ist das Wunder-Weilchen im südöstlichen Alpenvorland nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999) gefährdet. Im Untersuchungsgebiet tritt es vor allem im Bereich zwischen Kirchefidisch und Kulm in Eichen-Hainbuchenwäldern auf und konnte dort an mehreren Stellen nachgewiesen werden. Weiters sind die Vorkommen bei Heiligenbrunn zu nennen. Insgesamt wurde die Art an 7 Stellen aufgefunden.

Viola odorata

Bez. Oberwart: Pinka-Durchbruch, Qu. 8764/3, hainbuchenreiche Hartholzau an der Pinka direkt SE von Burg, größerer Bestand, 271 m, 25.4.2011, obs. JS

Das im pannonischen Teil Österreichs nicht seltene März-Weilchen konnte im Untersuchungsgebiet nur an einer einzigen Stelle bei Burg aufgefunden werden. Auch Neubauer (2003) gibt die Art nur vom Pinka-Durchbruch an. Es könnte sich bei diesem Vorkommen um ein altes Kulturrelikt handeln.

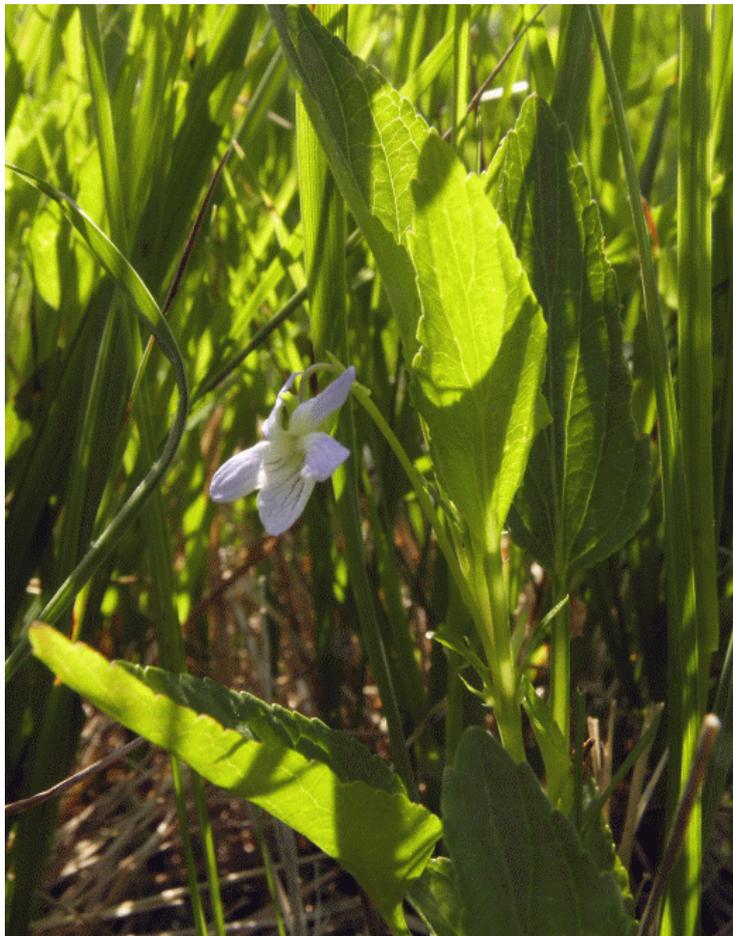
Viola stagnina

Bez. Güssing: Stremwiesen, Qu. 8964/1, trocken wirkende illyrische Überschwemmungswiese 0,8 km SE Urbersdorf (Kirche), vergleichsweise großer Bestand gemeinsam mit *Veronica maritima*, 209 m, 26.5.2012, obs. MS

Bez. Güssing: Stremwiesen, Qu. 8964/3, ausgetrocknete illyrische Überschwemmungswiese 1–1,4 km NW Urbersdorf (Kirche), großer Bestand mit über 150 Individuen gemeinsam mit *Veronica maritima*, *Succisella inflexa*, *Gratiola officinalis* und *Iris sibirica*, 209 m, 27.5.2012 & 28.8.2012, leg. MS, Beleg: Herbarium MS

Das im Burgenland (Weber 2005) stark gefährdete Graben-Weilchen (**Abb. 11**) besitzt im Bereich der Stremwiesen für die generelle Seltenheit der Art auffallend viele und teilweise individuenreiche Vor-

kommen. Erstaunlicherweise wird die Art von Traxler in seiner Publikationsserie zwar aus dem Gebiet angeführt, allerdings nicht von den Stremwiesen, sondern aus dem Limpigraben zwischen Steinfurt und Strem (Traxler 1978), sowie aus dem Schwarzgraben bei Deutsch-Ehrendorf (Traxler 1984a). Beide Fundorte liegen im Quadranten 8964/1, in dem sich auch die meisten Standorte der



Art in den Stremwiesen finden. Eine Angabe vom Waldhornried nordöstlich St. Michael (Traxler 1984a) aus dem Quadranten 8863/4 liegt etwas außerhalb des hier behandelten FFH-Gebietes. Im Aufnahmematerial von Pöcheim aus den Stremwiesen findet sich die Art nicht.

In Danihelka et al. (2009) wird ein Beleg aus dem Quadranten 8964/4 bei Hagensdorf aus dem Herbar der Universität Wien (WU) zitiert, sowie einer von Urbersdorf aus dem Herbarium Traxler, den dieser aber offensichtlich nicht publiziert hat. Angaben aus dem so bezeichneten Quadranten Urbersdorf (Quadrant 8964/1) finden sich auch in Kartierungslisten von Traxler im Rahmen der Florenkartierung Mitteleuropas (zit. in Danihelka et al. 2009). Dass Traxler die Standorte in den Stremwiesen übersehen hätte, ist eher unwahrscheinlich, sie sind wohl identisch mit den Angaben aus dem Quadranten Urbersdorf, liegen aber zum Teil bereits im Quadranten 8964/3.

Abb. 11: Das vom Aussterben bedrohte Graben-Veilchen (*Viola stagnina*) in den Feuchtwiesen der Stremniederung bei Urbersdorf. / The critically endangered fen violet (*Viola stagnina*) in a wet meadow near Urbersdorf (Strem valley). 27.5.2012, © Markus Staudinger.

5. Synopsis

Neu für das Burgenland: *Geranium sylvaticum*

Neu für das Südburgenland: *Allium sphaerocephalon*, *Rhinanthus serotinus* agg.

Neu für das Europaschutzgebiet „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“: *Cornus mas*, *Lathyrus latifolius*, *Primula veris*, *Seseli osseum*

Neu für folgende Quadranten:

8663/1: *Veratrum album*

8764/3: *Myosotis sparsiflora*, *Ulmus glabra*

8764/4: *Allium sphaerocephalon*, *Bupthalmum salicifolium*, *Calluna vulgaris*, *Euphorbia polychroma*, *Galium eruptivum*, *Polygonatum odoratum*, *Rosa canina* var. *angedavensis*, *Rosa gallica*, *Seseli osseum*, *Trifolium alpestre*

8864/1: *Carex panicea*, *Euphorbia verrucosa*, *Malva moschata*, *Primula veris*, *Rhinanthus serotinus* agg., *Rosa arvensis*, *Trapa natans*, *Ulmus glabra*

8864/2: *Buglossoides purpureocaerulea*, *Lathyrus nissolia*

8864/3: *Aquilegia vulgaris*, *Dactylorhiza maculata*, *Juncus conglomeratus*, *Lathyrus latifolius*, *Saxifraga bulbifera*, *Trapa natans*, *Verbascum thapsus*

8864/4: *Cornus mas*, *Digitalis grandiflora*, *Lathyrus latifolius*, *Anacamptis morio*, *Potentilla recta*, *Rosa gallica*, *Viola mirabilis*

8964/1: *Juncus conglomeratus*

8964/2: *Carex panicea*, *Thesium linophyllum*

8964/3: *Carex cespitosa*, *Geranium sylvaticum*, *Ranunculus polyanthemus*, *Viola stagnina*,

8964/4: *Bupthalmum salicifolium*

6. Danksagung

Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Funddaten aus dem Projekt „Erfassung der Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna - Flora - Habitat - Richtlinie 92/43/ EWG; Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland (AT1114813)“ danken wir sehr herzlich Dr. Anton Koó (Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 5/III, Natur- und Umweltschutz, Eisenstadt). Bei Univ. Prof. Dr. Harald Niklfeld (Wien) möchten wir uns für die Verfügbarmachung von Daten zu ausgewählten Taxa aus der Floristischen Kartierung Österreichs bedanken, sowie für die ausführlichen Korrekturen und Anregungen.

7. Literatur

- Berthaler H. & Weber E. 1991. Naturraumerhebung Burgenland – Pinkatal. BFB Bericht 76: 37–58.
- Chytrý M., Mucina L., Vicherek J., Pokorný-Strudl M., Strudl M., Koó A.J. & Maglocký Š. 1997. Die Pflanzengesellschaften der westpannonischen Zwergstrauchheiden und azidophilen Trockenrasen. *Dissertationes Botanicae* 277: 1–118.
- Danihelka J., Niklfeld H. & Šipošová H. 2009. *Viola elatior*, *V. pumila* and *V. stagnina* in Austria, Czechia and Slovakia: a story of decline. *Preslia* 81: 151–171.
- Eggler J. 1959. Wiesen und Wälder im oststeirisch-burgenländischen Grenzgebiet. *Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Steiermark* 89: 5–34.
- Ellmauer T. (Hrsg.) 2004. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des BMLFUW und der Umweltbundesamt GmbH.
- Fischer M.A., Adler W. & Oswald K. 2008. Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl., Biologiezentrum Oberösterreich, Linz.
- Gawalowski G. 1998. Wiesen, Weiden und Äcker im südburgenländischen-oststeirischen Grenzgebiet als Indiz für Bewirtschaftung und Standort. Diplomarbeit Universität für Bodenkultur, Wien.
- Grau, J. 1980. *Centaurea stenolepis* Kerner in Bayern. *Berichte der Bayrischen Botanischen Gesellschaft* 51: 109-116.
- Griebel, N. 2013. Die Orchideen Österreichs. Freya Verlag. 478 S.
- Grünweis F.M. 1977. Schwarzerlenwälder des Burgenlandes. Dissertation Universität Wien.
- Habitats Committee 1999. The Interpretation Manual of European Union Habitats - EUR15. A scientific reference document. Version 2, 4. October 1999.
- Haditsch J.G. 1996. Einführung in die Geologie des Güssinger Raumes. In: Naturführer Südburgenland. Veröffentlichung der Internationalen Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing VIII: 19–43.
- Hayek, A.v. 1901. Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. *Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe* 72: 189 S.
- Hohla M. 2001. *Dittrichia graveolens* (L.) Greuter, *Juncus ensifolius* Wikstr. und *Ranunculus penicillatus* (Dumort.) Bab. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. *Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs* 10: 275–353.
- Kelemen J. 1991. Die Großseggenbestände des südlichen Burgenlandes. Diplomarbeit Universität Wien.
- Konrad H. & Starmühler W. 2006. Erster Nachweis von *Aconitum variegatum* (*Ranunculaceae*) aus dem Burgenland und neue Funde von *A. lycoctonum*. *Neireichia* 4: 209–214.
- Koó A.J. 1994. Pflegekonzept für die Naturschutzgebiete des Burgenlandes. *Biologische Forschungen Burgenland* (Illmitz) 82: 1–203.
- Korner I. & Wrbka T. 1992. Projekt Kulturlandschaft Süd-Burgenland. Landschaftspflegekonzept Heiligenbrunn/Deutsch-Bieling. Unveröffentlichter Bericht im Rahmen der AMWAY Umweltbörse.
- Krendl F. 2003. *Galium glaucum* L. und *Galium eruptivum* KRENDL sp.n. (*Rubiaceae*). *Annalen des Naturhistorischen Museum Wien*. 104B: 567–690.
- Kuyper T.W., Leewenberg H.F.M & Hübl E. 1978. Vegetationskundliche Studie an Feucht-, Moor- und Streuwiesen im Burgenland und östlichen Niederösterreich. *Linzer Biologische Beiträge* 10: 231–321.

- Lazar R. 1996. Die Klimaverhältnisse im südlichen Burgenland (Raum Güssing). In: Naturführer Südburgenland. Veröffentlichung der Internationalen Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing VIII: 45–56.
- Lazowski W. & Melanschek G.J. 2002. Vegetationsaufnahmen aus den Auen des Südburgenlandes (Südöstliches Alpenvorland, Österreich). BFB-Bericht 89, Biologische Station Neusiedler See, Illmitz.
- Melzer H. 1972. Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien 112: 100–114.
- Melzer H. 1979. Neues zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland. Linzer biologische Beiträge 11/1: 169–192.
- Neubauer E. 1999. Eine ökologisch-vegetationskundliche Untersuchung der Trockenwiesen und Fettwiesen im Naturpark Raab-Örség-Goričko. Diplomarbeit, Universität Wien.
- Neubauer E. 2003. Vegetationsökologische Untersuchungen der Wälder des Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes. Dissertation, Universität für Bodenkultur, Wien.
- Niklfeld H. 1978. Grundfeldschlüssel zu Kartierung der Flora Mitteleuropas südlicher Teil. Typoskript, Wien.
- Niklfeld H. & Schrott-Ehrendorfer L. 1999. Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. In: Niklfeld H. (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2. Auflage. Grüne Reihe des Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie 10: 33-151.
- Pöcheim S. 1999. Vegetationskundlich-ökologische Untersuchungen von Streuobstwiesen im südburgenländischen Naturpark Raab. Diplomarbeit, Universität Wien.
- Pöcheim S. 2004. Grünlandgesellschaften des Südburgenlandes in Beziehung zu Landnutzung und Landschaftsentwicklung. Dissertation, Universität für Bodenkultur, Wien.
- Schume H. & Starlinger F. 1996. Boden- und vegetationskundliche Gliederung von eichenreichen Wäldern im östlichen Österreich. FBVA Berichte 93: 11–63.
- Steinbuch E. 1995. Wiesen und Weiden der Ost-, Süd- und Weststeiermark. Dissertationes Botanicae, Bd. 253.
- Stöhr O., Pils M., Staudinger M., Kleesadl G., Essl F., Englisch Th., Lugmair A. & Wittmann H. 2012. Beiträge zur Flora von Österreich, IV. Stapfia 97: 53–136.
- Traxler G. 1962. Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 5. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. Burgenländische Heimatblätter 24: 1–13.
- Traxler G. 1963. Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 6. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. Burgenländische Heimatblätter 25: 1–15.
- Traxler G. 1970. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (IV). Burgenländische Heimatblätter 32/1: 1–11.
- Traxler G. 1971. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (V). Burgenländische Heimatblätter 33/2: 49–56.
- Traxler G. 1972. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (VI). Burgenländische Heimatblätter 34/3: 97–105.
- Traxler G. 1973. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (VII). Burgenländische Heimatblätter 35/4: 163–171.
- Traxler G. 1974. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (VIII). Burgenländische Heimatblätter 36/2: 49–59.
- Traxler G. 1975. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (IX). Burgenländische Heimatblätter 37/1&2: 52–64.
- Traxler G. 1976. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (X). Burgenländische Heimatblätter 38/2: 49–61.
- Traxler G. 1978. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XII). Burgenländische Heimatblätter 40/2: 49–59.
- Traxler G. 1984a. Neue Beiträge zur Flora des Burgenlandes I. Burgenländische Heimatblätter 46/1: 15–28 & 46/2: 76–88.
- Traxler G. 1984b. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XVIII). Burgenländische Heimatblätter 46/3: 126–135.
- Traxler G. 1985. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XIX). Burgenländische Heimatblätter 47/1: 20–31.
- Traxler G. 1986. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XX). Burgenländische Heimatblätter 48/2: 87–99.
- Traxler G. 1987. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XXI). Burgenländische Heimatblätter 49/2: 106–114.
- Traxler G. 1989. Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XXII). Burgenländische Heimatblätter 51/3: 83–92.
- Weber E. 1989. Wärmeliebende Ebenenwälder des mittleren Burgenlandes. Dissertation, Universität Wien.
- Weber E. 2005. Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Burgenlandes. 3. Aufl., Veröffentlichung der Internationalen Clusius Forschungsgesellschaft Güssing, Heft 9.